

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 271.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Plots 4.—, wöchentlich Plots 1.—; Ausland: monatlich Plots 7.—, jährlich Plots 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Mitteilungen im Text für die Druckzeile 1.— Plot; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

## Politische Stimmung — absolut pessimistisch

In der parlamentarischen Tätigkeit des Sejm, die am vergangenen Donnerstag durch die Rede des Ministerpräsidenten Prytor eingeleitet wurde, ist nach Abschluß der Aussprache über dieselbe wieder eine Ruhepause für ein paar Tage eingetreten. Erst am Dienstag beginnen die Kommissionsberatungen derjenigen Gesetzesvorlagen, die auf der ersten Sejmigung den zuständigen Kommissionen überwiesen wurden. Im ganzen sind dem Sejm von der Regierung bereits 99 Gesetzesvorlagen übergeben worden — eine ganz ansehnliche Zahl —, die einen großen Aufwand von Energie erfordern, wenn sie gewissenhaft durchberaten werden sollen. Unter ihnen befindet sich eine Reihe wichtiger, auf die Wirtschaftskrise bezugnehmende Gesetzesvorlagen.

Im Hinblick auf diese Vorlagen ist die allgemeine Stimmung bei den verschiedenen Parlamentsklubs — den Regierungsklub nicht ausgenommen — durchaus einheitlich, und zwar absolut pessimistisch. Die bereits von uns zum Ausdruck gebrachte Ansicht, daß die Projekte der Regierung, die die Wirtschaftskrise bekämpfen sollen, „keineswegs ein zusammenhängendes Gebilde für ein diesbezügliches Regierungsprogramm bilden“, wird allseitig geteilt. Es wird darauf hingewiesen, daß es sich bei den Regierungsvorlagen nur um Fragmente, um Mittel handelt, die weder eine Entspannung der Wirtschaftskrise und eine Vinderung der Arbeitslosigkeit noch die Sanierung der Staatsfinanzen bewirken können. Auch die Gefahr für die polnische Währung bleibt, unbeschadet der starken Worte des Ministerpräsidenten, bestehen.

Es ist somit kein Wunder, daß sich mehr und mehr in allen Kreisen die Erkenntnis durchsetzt, daß die Lage nur von einer neuen Regierung gemeißelt werden kann, der auch ein neuer Sejm folgen müsse. Das Exposé des Ministerpräsidenten mußte diesen Eindruck nur noch stärken, denn niemand vermutete, daß sich ein Regierungschef die Aufgabe so leicht machen wird. Die Erkenntnis, daß ein Regierungswechsel eintreten müsse, hat bereits — wie wir gestern meldeten — diesbezügliche Gerüchte entstehen lassen. Ob dieselben die wirkliche Lage in den maßgebenden Regierungskreisen widerspiegeln, ist bei der Geheimnistuerei der Regierungskreise schwer festzustellen. Die halbamtliche Presseagentur „Żsra“ glaubt in ihrem gestrigen Kommunique recht tun zu müssen, die Nachrichten über bevorstehende Änderungen in der Regierung zu dementieren. Es ist aber sehr charakteristisch, daß ein solches Dementi nicht die amtliche Presseagentur „PAP“ veröffentlicht. Die „Żsra“ hat aber schon einmal Nachrichten als unwahr hingestellt, wie z. B. die Nachricht von der Kürzung der Staatsbeamtengehälter, die sich nachher doch als wahr gezeigt haben.

Es ist also ratsam, die Entwicklung der Dinge, die da kommen werden, abzuwarten. Die Beschlüsse werden, wie bisher immer üblich, in engstem Kreise der Regierenden gefaßt werden, vielleicht werden sie einzig und allein vom dem Willen des einen, der in Polen die diktatorische Macht inne hat, abhängen. Die Lage unseres Landes ist aber niemals so ernst wie im gegenwärtigen Moment gewesen.

### Die Arbeiten der Sejmkommissionen.

Für die nächste Woche sind 7 Sejmkommissionen einberufen worden, die am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag stattfinden werden.

Die Arbeitskommission wird sich mit 4 wichtigen Gesetzesvorlagen beschäftigen, die auf die Arbeitszeit und auf die Arbeit der Frauen und Jugendlichen Bezug haben.

Die Finanzkommission hat 7 Gesetzesvorlagen zu bearbeiten, die weitgehende steuerrechtliche Änderungen vorsehen.

Die Rechtskommission wird 2 Novellen zum strafrechtlichen Verfahren und die Angelegenheit der Aufhebung der Gerichte in Biala Poblaska und in Mlawka behandeln.

Die Budgetkommission wird sich mit der Novelle zum Beamtenbesoldungsgesetz, die die Frage der Stufen der einzelnen Besoldungsgruppen behandelt, befassen.

Die Bildungs-kommission wird zu den von der Regierung vorgeschlagenen Änderungen zum Gesetz über die Berufsqualifikationen der Mittelschul- und Seminarlehrer Stellung nehmen.

Die Administrationskommission soll das Gesetz über die Organisation der Verwaltungsstatistik ändern.

Die Verkehrskommission wird sich mit dem Bau einer schmalspurigen Bahn Kratau—Miechow beschäftigen.

### Sozialistischer Jugendaufruf konfisziert.

Auf Anordnung der Lodzer Stadtstaroste wurden in Lodz 228 Aufrufe, die vom Zentralkomitee der Jugendorganisation „Mł“ im Zusammenhang mit dem Jugentag herausgegeben worden sind, konfisziert. In Warschau wurden diese Aufrufe von der Zensur nicht beanstandet.

### Der Starost konfisziert sein eigenes Kommunique.

Die in Radom erscheinende Zeitung „Życie Robotnicze“ ist an zwei nacheinander folgenden Tagen konfisziert worden. Anlaß zur Konfiskation am zweiten Tage war die Mitteilung der Redaktion über die erfolgte Konfiskation vom Vortage und daß in der Zeitung ohne jegliche Bemerkungen abgedruckte Kommunique des Starosten über die angeordnete Konfiskation. Der Fall dürfte wohl einzig dastehen, daß ein Starost in seinem Uebereifer in dem Inhalt seines Kommunique ein Vergehen erblickt.

### Der „Naprzód“ wurde für Zeitungskonfiskationen entschädigt.

Wie wir vor kurzem mitteilten, hat die Krakauer sozialistische Verlagsgesellschaft „Naprzód“ auf ein Regierungsgebäude Arrest legen lassen, da sie auf einem anderen Wege nicht imstande war, die ihr durch Gerichtsbeschluß zugesprochene Entschädigung für unberechtigte Konfiskationen der Zeitung vom Staate zu erhalten.

Am 1. Oktober erst erhielt der „Naprzód“ vom Wojewodschaftsamt die Entschädigung in Höhe von 1124 Zł. 83 Groschen sowie Unkosten in Höhe von 35 Zł. 80 Groschen zugelandt. Dadurch ist selbstverständlich der Arrest auf das Regierungsgebäude hinfällig geworden.

### Neue Arbeitslosenunruhen in Glasgow.

London, 3. Oktober. Die Unruhen, die sich in der Nacht zum Freitag in Glasgow ereigneten, wiederholten sich in der Nacht zum Sonnabend in noch größerem Ausmaß. Während der Nacht wurden 53 Verhaftungen vorgenommen. Die Unruhen begannen gegen 20.30 Uhr, als verschiedene tausende Arbeitslose vor dem Gerichtsgebäude einen Demonstrationszug zu bilden versuchten, jedoch von der Polizei auseinandergetrieben wurden. Immer wieder sammelten sich in allen Teilen der Innenstadt einzelne Gruppen an, die die Fensterscheiben von Geschäften und Läden einwarfen und die Auslagen plünderten. Die hauptsächlichsten Zusammenstöße ereigneten sich in unmittelbarer Nähe der Hauptpolizeistation. Zahlreiche Frauen beteiligten sich an den Unruhen. Verirrte Polizei war ununterbrochen tätig, um eine weitere Ausdehnung der Unruhen zu verhindern. Erst in den frühen Morgenstunden konnte die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt werden.

### Englands Außenminister fährt nach Paris.

Paris, 3. Oktober. Wie „Petit Parisien“ zu berichten weiß, wird der englische Außenminister Lord Rieu-king am 7. Oktober in Paris eintreffen und mit Laval und Briand sowohl politische wie finanzielle Fragen besprechen, die später in Washington zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Präsidenten Hoover zur Sprache kommen sollen. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht liegt allerdings noch nicht vor.

## An unsere Leser!

Die „Lodzer Volkszeitung“ kostet ab 1. Oktober 4 Plots monatlich, 1 Plot wöchentlich und ab 5. Oktober

15 Groschen das Einzel Exemplar (Sonntags 25 Groschen).

Die werten Leser werden auf den Artikel „An unsere Freunde“ in der heutigen Zeitung freundlich hingewiesen.

Der Verlag der „Lodzer Volkszeitung“.

## Wahlen in der Tschechoslowakei.

Ein Vertrauensvotum für die sozialdemokratische Regierungspolitik.

Seit zwei Jahren tragen, durch vier Minister, tschechische und deutsche Sozialdemokraten die Mitverantwortung für die tschechoslowakische Politik. Zwei Jahre, die wirtschaftlich gekennzeichnet sind durch das stetige Ansteigen der Krise, durch eine immer noch wachsende Arbeitslosigkeit. Und in dieser schlechtesten aller Perioden des jungen tschechoslowakischen Staates stand die deutsche Sozialdemokratie zum ersten Male mit am Ruder. Wie haben sich die beiden Bruderparteien, deren lang getriebenes Verhältnis in dieser Zusammenarbeit immer inniger wird, bewährt, wie beurteilen die Arbeiter ihre Politik und ihre Leistungen?

Die Gemeindevahlen, die am Sonntag in nahezu drei Vierteln aller tschechoslowakischen Kommunen durchgeführt wurden, lassen in ihren Ergebnissen schon jetzt, ehe noch das ganze Ergebnis vorliegt und geprüft werden konnte, dennoch eindeutig das Urteil erkennen: Beide sozialdemokratischen Parteien haben von der Wählerschaft ein erfreuliches klares Vertrauensvotum erhalten. Die tschechische wie die deutsche Partei sind seit den Gemeindevahlen 1927 bedeutend im Vormarsch, die tschechische Sozialdemokratie selbst sogar einen zehnprozentigen Zuwachs seit den Parlamentswahlen vor zwei Jahren, die deutsche Sozialdemokratie hat ihre Stimmenzahl von damals im allgemeinen durchaus gehalten; Verluste in den von der Wirtschaftskrise am härtesten betroffenen west-, nord- und ostböhmischen Industriegebieten sieht ein ausgezeichnete Wahlerfolg in Mähren-Schlesien, stehen insbesondere erfreuliche Fortschritte in den ländlichen Gegenden, vor allem Südmähren, aber auch Deutschböhmen gegenüber.

Was insbesondere die deutsche Sozialdemokratie anlangt, beweist dieses Wahlergebnis, daß die Arbeiterschaft den unter schwierigsten Verhältnissen zum ersten Male durchgeführten Versuch der Mitbeteiligung an der Macht als gelungen erachtet und billigt. Obwohl Erfolge auf nationalem Gebiet nicht sonderlich erzielt werden konnten, obwohl es der extrem-antimilitaristischen deutschen Sozialdemokratie, im Verein mit den tschechischen Genossen, noch nicht gelang, wesentlichen Abbau des Militarismus in die Wege zu leiten, obwohl die Gehässigkeit der Kommunisten und die Tollheit der Hakenkreuzler in den vergangenen Jahren immer ärgere Formen annahmen, und obwohl natürlich die gerade in vielen deutschen Gebieten verheerende Wirkung der Arbeitslosigkeit nur zum Teil paralysiert werden konnte, hat die Wählerschaft doch klar erkannt, wie bedeutend der Systemumschwung durch die sozialdemokratische Mitarbeit war, hat erkannt, was insbesondere das unter der Leitung des deutschen sozialdemokratischen Führers Dr. Czech stehende Fürsorgeministerium an Linderungs- und Aufbauarbeit geleistet hat.

Diese erfreulichen Momente der Wahlentscheidung werden vermehrt durch die Tatsache, daß der kommunistische Vormarsch zum Stillstand gekommen ist; teilweise Gewinne der Kommunisten halten sich mit Rückschritten die Waage. Das Unerquickliche des sonntäglichen Ergebnisses ist im deutschen Lager das kolossale Anwachsen der Hakenkreuzler, die, von der bedenklichen Krise profitierend, von Deutschland inspiriert und mit al-



len Mitteln operierend, ihre Stimmen- und Mandatszahl überall erhöhten, stellenweise verdoppelten und verdreifachten — fast durchweg auf Kosten der nun zu einer Zwergerpartei rückentwickelten deutschen Nationalpartei — so daß die Hakenkreuzler derzeit hinter der deutschen Sozialdemokratie als zweitstärkste Partei rangieren dürften, etwa gleich stark mit den Landbündlern, die, gleichfalls Regierungspartei wie die deutsche Sozialdemokratie, trotz einiger empfindlicher Verluste sich im allgemeinen gehalten hat. Den Christlichsozialen, die in der Opposition gegen die deutschen „Regierungssozialisten“ die närrischsten Burzelbäume schossen, ist der erwartete Gewinn durchaus ausgeblieben. Die Deutschen Demokraten, die unter einer neuen Firma segeln, haben in Prag eines von ihren drei Mandaten verloren — freier Wind weht durch diese ihre letzte Hochburg, die deutsche Sozialdemokratie, ein Jahrzehnt lang in der Hauptstadt unvertreten, hat sich nun dieses Mandat geholt.

Im tschechischen Bürgertum scheinen bedeutsame Verschiebungen nicht eingetreten zu sein. Von den Regierungsparteien — zu denen übrigens auch die aus der Wahl anscheinend ungeschwächt hervorgehenden tschechischen Nationalsozialisten (Venez-Partei) gehören, haben die Agrarier, die Partei des Ministerpräsidenten, allerdings ihre Position eher noch verstärkt. Und dieser Umstand läßt erwarten, daß sich das Verhältnis innerhalb der Koalition, der Gegensatz zwischen dem agrarischen und dem sozialistischen Flügel noch verschärfen werde. Innerhalb der tschechisch-bürgerlichen Opposition wurde — und dies ist das grösste und wohl auch allgemeinst-politisch traurigste Symptom dieser Wahlentscheidung — der ehemalige Minister Strihny, der Skandalist und Korruptionist, der zur Zeit unter Anklage wegen seiner Regierungen-„Geschäfte“ steht, Sieger. Zusammen mit der Gruppe des moralisch gleichwertigen ehemaligen Generalstabschefs Gajda erlangte Strihny in Prag zwölf Mandate, die er zum Teil auf Kosten der tschechisch-nationalsozialistischen Bürgermeisterei gewann.

Von diesem letzten Gesichtspunkt aus betrachtet und im Hinblick auf den Wahlerfolg der Hakenkreuzler ergibt sich also auch in der Tschechoslowakei eine klare Falschierung der rechtsradikalen Wählermassen, denen aber als unerhöhter und unerschütterlicher Bollwerk die sozialdemokratische Internationale des Landes gegenübersteht. Sie wird alle Kräfte einsetzen müssen, um Arbeiterexistenz, Arbeiterrecht und Demokratie unverletzt durch den hereinbrechenden schweren Winter hindurchzuführen. Aber sie darf, kraft des schönen Vertrauensvotums vom 27. September, guter Hoffnung sein, daß ihr das, trotz des Ansturms von rechts und scheinlinks, gelingen wird.

### Unseinerseits in der katholischen Kirche der Tschechoslowakei.

Gewisse Zeitungen verboten. — Priester ihres Amtes enthoben.

Prag, 3. Oktober. Auf der Olmützer Bischofskonferenz wurde einer amtlichen Mitteilung zufolge beschloffen, eine Reihe von Blättern, die vom katholischen Priesterverein herausgegeben werden und die sich seinerzeit gegen die Amtsenthebung des Prager Erzbischofs Dr. Kordatich durch den Prager päpstlichen Nuntius Ciriaci ausgesprochen hatten — darunter das Hauptblatt der deutschen Christlichsozialen Partei in der Tschechoslowakei, die Prager „Deutsche Presse“ —, für nicht mehr katholisch zu erklären. Es sollen alle katholischen Gläubigen aufgefordert werden, sich des Lesens, der Mitarbeit und jeder Unterstützung dieser Blätter zu enthalten. Gleichzeitig wurde der Monsignore Professor Dr. Magerl unter gleichzeitigem Entzug aller Titel und Enthebung von seinem Priesteramte suspendiert. Derselbe wurde über den Monsignore Dr. Schanda, Professor der theologischen Fakultät an der Prager tschechischen Universität, verhängt. Dr. Magerl ist deutscher und Dr. Schanda tschechischer Volkszugehörigkeit. Weiter wurde der Verein der deutschen römisch-katholischen Geistlichkeit in der Erzbischöfliche Prag durch Verfügung der Bischofskonferenz aufgelöst.

### Griechisch-türkische Freundschaft.

Begeisterter Empfang der türkischen Minister in Griechenland.

Athen, 3. Oktober. Für die politische Entwicklung im nahen Orient und besonders für die griechisch-türkischen Beziehungen ist der heutige Tag des Empfanges der türkischen Minister in Athen sehr bedeutsam. Der griechische Kreuzer „Gelli“ fuhr in Begleitung von zwei Zerstörern dem türkischen Dampfer „Egeo“ entgegen, der den türkischen Ministerpräsidenten, den Außenminister und zahlreiche türkische Pressevertreter an Bord hatte. Bei Begegnung der beiden Dampfer auf offenem Meer hißte der griechische Kreuzer die Willkommensflagge und feuerte 19 Salutschüsse ab. Die Landung im Hafen von Piräus erfolgte unter starkem Kanonendonner der Batterien und Sirenengeheul der im Hafen liegenden Dampfer. Unter den Klängen der türkischen und der griechischen Nationalhymne gingen die türkischen Minister an Land, wo sie von dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos in Begleitung des griechischen Außenministers herzlich empfangen wurden. Die Städte Piräus und Athen zeigen türkischen und griechischen Flaggenschmuck. In der Hauptstraße Athens ist eine große Ehrenparade errichtet. Ueber der Stadt kreist ein ganzes Flugzeuggeschwader von 50 Maschinen. Das griechische Volk begrüßt begeistert den Besuch der ehemaligen feindlichen Minister und jubelt die wiederhergestellte Freundschaft am Ufer des Ägäischen Meeres.

## Die Auswirkung des Pfundsturzes in England.

Belebung der Industrie. — Rückgang der Arbeitslosigkeit.

London, 3. Oktober. Der „Daily Telegraph“ bringt eine Zusammenfassung über die Belebung der englischen Industrien nach dem Fallenlassen des Goldstandards in England. Besonders günstig macht sich bisher die Aufwertung des Pfundes im Schiffahrtsgeschäft, Kohlenbergbau sowie in der Maschinen-, Wolle-, Kunstseide- und Holzindustrie bemerkbar. Die Erwerbslosigkeit ist dadurch z. B. im nordwestlichen Industriebezirk von etwa 21 000 auf 13 865 in den letzten 14 Tagen zurückgegangen. Im Gebiet von Lancashire hat das Geschäft in der Baumwollindustrie den besten Stand seit 3 Jahren erreicht. Sogar chinesische Bestellungen sind zum ersten Male seit Jahren wieder eingelaufen und besonders zahlreiche Anfragen auf Kunstseide und Baumwollwaren aus Deutschland liegen vor. Ein Großhändler erklärte einem Vertreter des Blattes, daß seine Werke sogar in Schweden, wo auch der

Goldstandard vorübergehend außer Kraft gesetzt ist, langsam aber sicher die gefürchtete deutsche Konkurrenz überbränge.

Die Anzahl der in den Tyne-Schiffswerften aufgelegten Frachtdampfer hat sich in den letzten Wochen von 153 auf 140 verringert. Es liegen Anzeichen dafür vor, daß das Kohlengeschäft nach den Goldstandardländern einen weiteren Aufschwung erfahren wird. Die Frachtsätze nach der Ostsee hatten bereits eine Steigerung von drei Schilling je Tonne erfahren, sind jedoch in den letzten Tagen wieder etwas zurückgegangen. Die Weißblechfabriken von Süd-Wales haben ihren Betrieb wieder aufgenommen, womit wiederum ein erhöhter Kohlenverbrauch verbunden ist. Beträchtliche Kaufordres, besonders aus Südamerika, liegen für Wales-Kohle vor.

### Teillamnestie in Bulgarien.

Die Bauernpartei und Kommunisten beantragen jedoch vollständige Amnestie.

Sofia, 3. Oktober. Anlässlich der Wiederkehr des Jahrestages der Unabhängigkeit Bulgariens sprach der König auf Vorschlag des Justizministers die ganze und teilweise Begnadigung von etwa 400 Gefangenen aus, unter denen sich auch eine große Anzahl politischer Gefangener befand.

Gleichzeitig brachten 60 Abgeordnete der Bauernpartei und der Kommunisten überraschend einen Gesetzesentwurf ein, der die vollständige Amnestie für alle politischen Verbrechen, begangen seit Kriegsende bis zum Zusammentritt der gegenwärtigen Regierung, fordert. Besonders fordert der Entwurf die Amnestie für die in Belgien und Paris lebenden ehemaligen Agrarminister, den Führer der agrarisch-kommunistischen Einheitsfront. Dieser Gesetzesentwurf ist für die innere Politik Bulgariens von großer Bedeutung, da man die stärksten Widerstände der anderen Parteien dagegen erwartet.

### Oesterreichs Regierung gerettet.

Die Sparvorschläge vom Nationalrat angenommen.

Wien, 3. Oktober. Der Hauptausschuß des Nationalrats hat die bereits vom Völkerbundsrat gebilligten Sparvorschläge der Regierung am Sonnabend morgen um 6.30 Uhr angenommen. Die während der ganzen Nacht geführten Verhandlungen drohten wiederholt negativ zu verlaufen. Erst in letzter Stunde gelang es eine Regierungskrise zu vermeiden. Gegen die Vorlage stimmten nur die Heimwehrabgeordneten.

Nachmittags um 3 Uhr trat der Nationalrat zur Verabschiedung der Vorlage zusammen. Das Haushaltsanierungsgesetz wurde angenommen.

### Rücktritt des Hamburger Senats.

Hamburg, 3. Oktober. Wie die staatliche Pressestelle mitteilt, hat der Senat in seiner Sonnabend Sitzung einstimmig beschloffen, in seiner Gesamtheit zurückzutreten und nach dem Artikel 37 der Verfassung die Geschäfte bis zur Wahl eines neuen Senats weiterzuführen. Der Präsident der Bürgerschaft hat mitgeteilt, daß er die Rücktrittserklärung des Senats der Bürgerschaftsitzung vom 21. Oktober d. Js. vorlegen und der Bürgerschaft empfehlen wird, die Wahl des Vorbereitungsausschusses gemäß der Verfassung der Bürgerschaft zu überlassen.

Der Rücktritt des Senats ist eine Folge des Wahlergebnisses vom 27. September.

### Der Papst für Wohltätigkeit und gegen Wettrüsten.

Rom, 3. Oktober. Der „Osservatore Romano“ wird am Sonnabend abend eine Enzyklika des Papstes veröffentlicht, die nach den Anfangsworten „nova in penset“ benannt ist und in einem Appell an die Bischöfe gipfelt, sich im Hinblick auf den bevorstehenden schweren Winter der Wohltätigkeit besonders zu widmen. Der Papst befaßt sich, wie verlautet, mit der gegenwärtigen Wirtschaft und Finanzkrise und vor allem mit dem Arbeitslosenproblem. In der Enzyklika wird in diesem Zusammenhang bemängelt, daß durch das Wettrüsten dem Volksvormögen viel Mittel entzogen werden, die besser anders verwendet werden könnten.

### Wie sie „abrüsten“.

Amerika kürzt gegenwärtig seinen Marinehaushalt, um später umso tüchtiger zu rüsten.

Washington, 3. Oktober. Trotz der Opposition der Vignav-Leute (Befürworter eines großen Flottenbauprogramms), die heute wiederum im Leitartikel der „Herald Tribune“ zum Ausdruck kommt, ordnete der Staatssekretär im Marineministerium Adams ein drastisches Sparprogramm in allen Abteilungen seines Ministeriums an. Der Marinehaushalt in Höhe von 401 Millionen Dollar soll durch folgende Sparmaßnahmen um rund 15

v. H. gekürzt werden: 1. durch Außerdienststellung eines Fünftels der gesamten Flotte, 2. durch Einschränkung der Mannschaften um 5—10 000 Mann, 3. durch Schließung einer Marineausbildungsschule und 4. durch Schließung mehrerer Marinewerften. Dagegen kündigten die beiden Marinefachverständigen, der Vorsitzende des Marineauschusses im Senat, Senator Hale, und der Vorsitzende des Marineauschusses des Abgeordnetenhauses, Abgeordneter Britton, die Vorlegung eines riesigen Schiffbauprogramms im neuen Sitzungsabschnitt des Kongresses an. Dieses Programm sieht bis 1936 einen Aufwand von 750 Millionen Dollar für Schiffneubauten vor, wodurch die im Londoner Flottenvertrag festgelegten Kontingente voll ausgenutzt werden würden.

### Die Unruhen in der Mandchurei.

London, 3. Oktober. Die Reuter-Agentur meldet aus Tokio über neue schwere Unruhen in der Mandchurei. 800 chinesische Soldaten sollen am Freitag vormittag die Stadt Niutschwang angegriffen und ausgeraubt haben. Von den 350 chinesischen Polizisten, die sich ihnen entgegenstellten, wurden angeblich viele getötet. Die Stadt soll in Flammen stehen und ohne Verbindung mit der Außenwelt sein.

Tokio, 3. Oktober. Nach einer Meldung aus Mukden hat das dortige japanische Oberkommando ein Flugzeuggeschwader nach der Stadt Niutschwang in der Mandchurei entsandt, das von chinesischen Soldaten angegriffen wurde. Die chinesischen Soldaten haben die japanische Flugzeuge stark beschossen und das Geschwader gezwungen, in der Nähe von Haiichong zu landen. Nach einer weiteren Meldung ist es der japanischen Infanterie gelungen, in die Stadt einzudringen und die Chinesen zur Räumung verschiedener Stadtteile zu zwingen. In der Stadt kam es zu schweren Kämpfen. Die Japaner haben mehrere Maschinengewehre aufgestellt und beschossen die chinesischen Truppen, die sich noch in einigen Stadtteilen eingeschlossen haben.

### Arbeiterkolonne von Aufständischen überfallen.

Paris, 3. Oktober. Wie aus Rabat gemeldet wird, ist eine Arbeiterkolonne in Marokko von Aufständischen überfallen und beschossen worden. 11 Arbeiter fanden den Tod, während 9 zum Teil schwer verletzt wurden.

### Grenzlampi zwischen G.B.U.-Truppen und Weißgardisten.

Moskau, 3. Oktober. Eine Gruppe von Weißgardisten versuchte bei Blagowieschensk die Grenze zu überschreiten und wurde von den G.B.U.-Truppen der Sowjets überrascht. Es entspann sich ein Feuergefecht, in welchem 4 Weißgardisten getötet wurden. Auch ein russischer Grenzsolat fiel. 8 Personen wurden gefangen genommen und werden von der G.B.U. abgeurteilt werden.

### Leipziger Bank schließt ihre Schalter.

Leipzig, 3. Oktober. Die Bank für Handel und Gewerbe in Leipzig hat ihre Schalter geschlossen. Es wird ein gerichtliches Moratorium für ein Jahr angestrebt. Vielleicht ist es noch möglich, durch Anlehnung an eine andere Bank eine Wiedereröffnung der Schalter herbeizuführen. Der Grund der Zahlungseinstellung wird auf die hohe Rückzahlung der Spargelder und auf die vielfachen Einlagekündigungen (diese allein über 2 Millionen Reichsmark) zurückgeführt. Die Depots sind in Ordnung. Das Aktienkapital beträgt 2 Millionen Reichsmark.

### Der Direktor einer Kirchenkasse als Defraudant.

Stockholm, 3. Oktober. Großes Aufsehen erregt hier die Nachricht, daß der bekannte schwedische Parlamentarier, Direktor Gustav Olsen, aus der Kirchen- und Schulkasse in Torshä 100 000 Mark unterschlagen hat. Olsen hat die Verfehlungen, die wahrscheinlich bereits vor 20 Jahren begonnen wurden, eingestanden.



# An unsere Freunde!

## Jeder Leser muß einen neuen Abonnenten werben.

Die „Łódzker Volkszeitung“ besteht nun acht Jahre. Sie ist nicht entstanden als das Unternehmen einer Einzelperson oder einer Gruppe, die in dem Organ ein gewinnbringendes Geschäft für sich erblickte. Sie entstand durch den Willen breiter Schichten der werktätigen deutschen Bevölkerung, gestützt auf die Organisation der deutschen Werktätigen.

Als die „Łódzker Volkszeitung“ geschaffen worden war, geschah dies nicht durch das Geld eines der Kapitalisten oder durch irgend eine kapitalistische Interessentengruppe. Nein! Die Mittel, die zur Gründung notwendig waren, wurden von vielen, von Hunderten deutscher Werktätiger aufgebracht. Jeder beteiligte sich an der Gründung entsprechend seiner materiellen Möglichkeiten. Der eine brachte einen Floty, der andere zehn, der dritte hundert. Diejenigen aber, die selbst den Floty nicht bringen konnten, brachten dem Blatte ihre Liebe entgegen, den moralischen Kredit.

Als im Oktober 1923, also vor acht Jahren, die erste Nummer der „Łódzker Volkszeitung“ als Wochenblatt erschienen ist, hatten die deutschen Werktätigen einen Feindtag. Ein eigenes Organ sprach zu ihnen. Die acht Seiten „Volkszeitung“, die sie in ihren Händen hielten, waren ihre eigene Schöpfung. Nun konnte die Organisation der deutschen Werktätigen unbeengt zu dem deutschen Volke sprechen, konnte der Behörde, konnte anderen Organisationen, konnte den maßgebenden Stellen im Lande und in der Welt sagen, wie sich die deutschen Werktätigen Polens zu den Tagesfragen stellen.

Das Wochenblatt „Łódzker Volkszeitung“ entwickelte sich, getragen von der Liebe derer, für die es geschaffen worden war, von Monat zu Monat. Schon nach einem halben Jahre, im Mai 1924, konnte sie zur Halbwochenzeit werden, im November 1924 konnte sie zu einer dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitung umgestaltet werden und im September 1925 wurde sie Tageszeitung.

Als Tageszeitung, die im Jahre 1928 durch den Ankauf einer Setzmaschine sowie durch Uebergang auf Rotationsdruck technisch modernisiert werden konnte, erscheint die „Volkszeitung“ nun bereits sechs Jahre. In dieser Zeit, während der sie

ein unerschrockenes Kampfmittel für die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Rechte des deutschen werktätigen Volkes in Polen gewesen ist und auch weiterhin bleiben will,

hat sie sich einen großen Freundeskreis erworben. Sie ist stets ein treuer Freund und unseres Volkes gewesen und will es weiter sein. Sie war stets in der vordersten Reihe der Kämpfer um eine bessere Zukunft für uns alle, sie war uns die Führerin im Kampfe für unsere politische, wirtschaftliche und kulturelle Freiheit. Sie hat uns zu politischen Siegen geführt und sie führt uns auch in den Zeiten der Schicksalsschläge, von denen das werktätige Volk ganz besonders in den letzten Jahren und Monaten betroffen wurde. Sie half mitbauen an der Größe unserer Organisation, sie verteilte in uns die Liebe zu unserer Muttersprache, zu unserer Kultur. Sie hat stets unerschrocken der Wahrheit zum Siege verholfen, sie deckte jede Unlauterkeit auf, sie schreckte selbst vor den Mächtigen dieser Welt nicht zurück, wenn es galt, für die Gerechtigkeit zu kämpfen, sie geißelte, wo es galt, Ungerechtigkeit zu verurteilen und fand stets Worte der Anerkennung und des Lobes für jede gute Tat.

Dafür mußte sie im Laufe der sechs Jahre sehr oft den Leidensweg gehen. Ungezählte Male haben die Mächtigen unseres Landes ihre Konfiskation angeordnet. Die Pressegesetze wurden viele, viele Male angewandt, um unsere Führerin zu demütigen. Zehntausende Zeitungsexemplare versielen der Beschlagnahme. Die verantwortlichen Redakteure — die „Volkszeitung“ bediente sich nie der Möglichkeit, sich hinter Sigelredakteure zu verstecken — wurden viele Male auf die Anklagebank gesetzt und zu Geld- oder Haftstrafen verurteilt. Sie verteidigten vor dem Gericht freimütig ihre Anschauungen und unterfriesen vor den Richtern oftmals

die Ziele der „Łódzker Volkszeitung“,

die ihr von ihren Schöpfern gestellt wurden:

Völkerverbrüderung,  
Weltfrieden,  
kulturelle und politische Freiheit,  
Schutz der Schwachen und Benachteiligten,  
Kampf für deutsche Schulen und das Recht auf Pflege der eigenen Kinder,

**K.K.O. miasta ŁODZI**  
**Städtische Sparte**

Narutowicza № 42.

nimmt Sparteinlagen an:

zu 8 % pro Jahr — auf jederzeitiges Verlangen,

zu 9 % — bei Kündigung.

Vollkommene Garantie der Stadt.

Bürostunden: von 9—1 und 5—7, Sonnabends von 9—2

Eine neue auf allgemein-menschliche und soziale Gerechtigkeit aufgebaute Welt.

Die Verfolgungen, Konfiskationen, Strafen, haben der „Łódzker Volkszeitung“ grobe materielle Schäden zugefügt. Das Blatt der deutschen Werktätigen wurde dadurch in wirtschaftlicher Beziehung erschüttert. Denn nicht nur die Wegnahme von Zeitungsexemplaren, nicht nur die Geldstrafen für die Redakteure und nicht nur die übrigens geringen Anwaltskosten, denn die „Volkszeitung“ hat sich auch bei manchem Rechtsanwalt soviel Unterstützung erworben, daß sie interesselose Verteidiger fand, haben den Verlag wirtschaftlich erschüttert. Viel größer noch war der Schaden, den die Konfiskationen dadurch verursachten, daß manche Leser die durch die Konfiskation erfolgte Nichtzustellung der Zeitung nicht entschuldigen wollten und sich einer anderen Zeitung zuwandten. Einer der Zeitungen, die zwar viel Papier bedruckten, aber keine Konfiskation riskierten, denn Geschäft und Geld verdienen ist ihnen viel wichtiger als Kampf um Recht und Gerechtigkeit.

Die Wirtschaftsnote, die nun seit längerer Zeit die Welt, das heißt die gesamte Arbeitnehmererschaft erfährt, ist auch an unserer treuen Freundin, der „Łódzker Volkszeitung“ nicht vorübergegangen. Die wirtschaftliche Not hat auch sie erfasst.

Die „Łódzker Volkszeitung“ ist von Werktätigen erhalten worden. Keiner, der seine Ersparnisse dem Verlag zum Aufbau der Zeitung überlassen hat, erhielt während der acht Jahre Existenz der Zeitung auch nur einen Groschen als Gewinnbeteiligung. Wenn der Verlag Gewinn zu verzeichnen hatte, was sehr selten der Fall war, so wurde dieser Gewinn zum Ausbau des Blattes verwendet.

Die „Łódzker Volkszeitung“ besitzt keinerlei finanzielle Unterstützungen, wie so viele andere Tagesblätter. Sie wird von keinem Industriellenverband unterstützt, denn diese Organisationen würden es gern sehen, daß sie baldmöglichst verschwände. Sie wird von keiner Regierung unterstützt, denn sie kämpft unerschrocken gegen das heutige System und gegen das kapitalistische System überhaupt. Sie erhält keinerlei Subventionen. Sie besitzt nur eine Unterstützung: Die Treue seitens ihrer Leser.

Dieser Treue gebührt Dank. Aber die Wirtschaftsnote hat auch hier Verwüstungen angerichtet. Viele unserer Freunde sind in den heutigen Abgrund des Elends gerissen worden. Viele sind arbeitslos oder Kurzarbeiter geworden. Viele sind heute materiell nicht mehr imstande, die Treue darin zu halten, daß sie die monatliche Abonnementsgebühr von 5 Floty ausbringen.

Die Zahl unserer Abonnenten ist bedeutend geringer geworden. Die Zahl derjenigen aber, die unsere Zeitung lesen, bestimmt nicht. Zwei, drei Familien begnügen sich oft mit einem Exemplar. Die Durchschlagskraft der Zeitung ist immer noch dieselbe. Aber die wirtschaftliche Kraft, die bei dem Organ der Werktätigen nur aus der Abonnementsgebühr entstehen kann, erschläft immer mehr.

Seit einigen Monaten kann die Zeitung nur durch Defizitwirtschaft erhalten werden. Durch Verschuldung bei Lieferanten und besonders durch Belastung des Verlagsvermögens. Die Hoffnung auf ein baldiges Schwinden der Krise ist unerschrocken geblieben. Die Defizite werden immer größer.

Die Aufrechterhaltung der Zeitung in der bisherigen Form ist unmöglich geworden!

Der Verlag der „Łódzker Volkszeitung“, als Unternehmen der Werktätigen, teilt auch hierin frei und offen seinen Lesern die volle Wahrheit mit. Er braucht sich als Arbeiterunternehmen der Begriffe „Unterbilanz“, „Zahlungsausschub“, „schwerer Geschäftsgang“ nicht zu schämen, wie andere kapitalistische Unternehmungen, die sofort um ihren Kredit bangen, wenn über sie ein derartiges Wort ausgesprochen wird. Es ist nackte Tatsache, daß unsere liebe „Łódzker Volkszeitung“ eingeht und muß, wenn nicht die unverfügbaren Kräfte der deutschen Werktätigen angewandt werden, um unsere treue Freundin und Kämpferin zu halten.

**Jeder Leser muß einen neuen Abonnenten werben!**

Das ist die einzige Möglichkeit, unser Blatt zu erhalten. Gelingt dies, wird unser werktätiges Volk den Wert der Existenz seiner Zeitung erkennen, wird jeder Leser uns einen neuen Abonnenten zuführen, dann ist die Weiterexistenz der „Łódzker Volkszeitung“ in ihrem bisherigen Umfange und ihrer Größe gesichert.

Um diesen einen neuen Abonnenten gehen wir Dich, lieber Freund, an.

Werbe ihn sofort! Werbe ihn noch heute! Gebe seinen Namen und Adresse der Administration der „Łódzker Volkszeitung“, Petrikauer 109, Tel. 136-90, an. Durch diese Deine Werbearbeit erhältst Du Deine Zeitung und erhältst Dir Deine Kämpferin um Recht und Gerechtigkeit.

In der Zwischenzeit aber, bis auf Widerruf, bis die

Zeit der Werbetätigkeit vorüber ist, versucht der Verlag das Weitererscheinen der „Łódzker Volkszeitung“ aufrecht zu erhalten. Dazu sind jedoch einerseits weitere Einschränkungen der Ausgaben notwendig, andererseits erscheint es dem Verlag als angebracht,

den Abonnementspreis bedeutend herabzusetzen.

Die Einschränkung der Ausgaben will der Verlag unter anderem dadurch erreichen, daß der Umfang der Zeitung an Wochentagen von 8 auf 6 Seiten herabgesetzt wird. Diese Maßnahme soll nur so lange angewendet werden, bis die entsprechende Abonnentenzahl erreicht wird, die es gestatten soll, der Zeitung den bisherigen Umfang wiederzugeben.

Der allgemeinen wirtschaftlichen Not Rechnung tragend, ist der Abonnementspreis ab 1. Oktober bedeutend herabgesetzt worden.

Die Zeitung kostet nunmehr

4 Floty monatlich, 1 Floty wöchentlich und 15 Groschen das Einzelheft (Sonntags 25 Groschen),

während die deutschbürgerlichen Blätter je 6 Floty monatlich und 25 Groschen pro Einzelheft, Sonntags sogar 35 Groschen, kosten.

Die „Łódzker Volkszeitung“ ist somit

die billigste Tageszeitung am Orte.

**Volksgegnossen! Freunde!**

Wir leben gegenwärtig in einer Zeit, die reich an Ereignissen von allergrößter Bedeutung für die Menschheit und somit für jeden Einzelnen ist. Es ist dies eine Zeit, in der die finsternen Mächte der Reaktion Recht und Freiheit unterdrücken, in der der Kapitalismus nicht seiner eigenen Wirtschaft wird, in der die furchtbare Wirtschaftsnote die verelendeten Massen an den Rand der Verzweiflung bringt und der Kampf um Brot heftiger als je ist und in der wir unser heiliges Recht auf Sprache und Kultur nur durch außergewöhnliche Standhaftigkeit für uns behaupten können.

In dieser Zeit ist es wichtig, daß wir die Ursachen der Geschehnisse kennen lernen, über die laufenden Ereignisse dauernd unterrichtet sind. Nur dann ist es möglich, daß wir tatkräftig unser eigenes Los, das Los unseres Volkes sowie das der Menschheit beeinflussen.

Unsere Freunde wissen es,

daß sie nur durch die „Łódzker Volkszeitung“ wahrheitsgetreu unterrichtet werden können.

Alle anderen Blätter berichten im Sinne ihrer besonderen Interessen: ihrer Kapitalistengruppen oder ihrer politischen Auftraggeber, von denen sie unterstützt oder ausgehalten werden.

Die „Łódzker Volkszeitung“ ist trotz ihres bedeutend herabgesetzten Preises in der Lage, den Leser voll und ganz zu befriedigen. Die „Łódzker Volkszeitung“ wird zu allen Fragen der Politik, der Wirtschaft, der Kultur Stellung nehmen; durch einen reich ausgestatteten Nachrichtendienst wie auch durch Besprechung lokalpolitischer Fragen wird sie weiterhin ihren Lesern einen steten Ueberblick über die wichtigsten Ereignisse geben; der Unterhaltungs- und Romantel wird besonders gepflegt werden.

Im Bewußtsein, daß die „Łódzker Volkszeitung“

ein unentbehrliches Sprach- und Kampforgan der schaffenden Deutschen ist, ein geschätzter Wegweiser und Führer für die Leser geworden ist,

wenden wir uns an alle unsere Freunde in ihrem eigenen Interesse:

Haltet Eure „Volkszeitung“,

**Werbet jeder wenigstens einen neuen Leser!**

Vergeßt nicht, während Eurer Werbearbeit zu unterstreichen:

Die „Łódzker Volkszeitung“ bleibt das beste politische Blatt des deutschen schaffenden Volkes und ist gleichzeitig die billigste deutsche Tageszeitung am Orte.

„Łódzker Volkszeitung“  
Der Verlag.

**Achtung! Sonntagsleser!**

Vom nächsten Sonntag, den 11. Oktober d. J., beginnend, wird in den Sonntagsnummern der „Łódzker Volkszeitung“

ein besonderer Roman in Fortsetzungen für die Sonntagsleser

zum Abdruck gebracht.

Wir sind überzeugt, einen langgehegten Wunsch unserer Leser, die sich leider nur Sonntags unsere Zeitung leisten können, dadurch erfüllt zu haben.

Die Redaktion.



## Wichtiger Entscheid über Bestimmungen der Arbeitslosenversicherung.

Auf Grund einer Eingabe, welche von einer privaten Arbeiterfirma gegen den Arbeitslosenfonds erfolgte, entschied die oberste Gerichtsinanz, daß der Zwangsversicherung gegen Arbeitslosigkeit beim Fundusz Bezrobocia sämtliche Betriebe unterliegen, die zumindestens fünf physische Arbeitskräfte beschäftigen.

Dieser Entscheid bezog sich allerdings auf den Stand der Rechtslage bis zum Tage des Inkrafttretens des Gesetzes vom 25. März 1929 betreffend die Abänderung mancherlei Bestimmungen des Gesetzes vom 18. Juli 1924 bezüglich der Versicherung für den Fall der Erwerbslosigkeit und zwar bis 23. Januar 1930, von welchem Datum ab sich der Stand der Sachlage ändert.

Um nun irgendwelchen Irrtümern vorzubeugen, welche in bezug auf die Arbeitslosenversicherung zwischen den Arbeitsbetrieben und den Arbeitslosenfonds eintreten könnten, speziell hinsichtlich der Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte, sowie Anwendung der angeführten Bestimmungen und Gesetze, wird folgendes bekanntgegeben:

Der erste Absatz des Artikels 1 des Gesetzes vom 18. Juli 1924, betreffend die Arbeitslosenversicherung, besagt, daß der Versicherungspflicht für den Fall der Arbeitslosigkeit alle Arbeiter nach Beendigung des 16. Lebensjahres und ohne Unterschied des Geschlechts unterliegen, welche in gewerblichen Betrieben, im Bergbau oder in Hüttenanlagen, im Handel oder im Verkehrswesen oder anderen Betrieben und Anlagen im Arbeitsverhältnis stehen, sofern diese Unternehmer mehr als 5 Arbeiter beschäftigen.

Nachdem die Versicherungspflicht für den Fall der Erwerbslosigkeit auf die geistigen Arbeiter (Kopfarbeiter) ausgedehnt wurde, und zwar gemäß dem Gesetz vom 28. Oktober 1925, welches am 3. Januar 1926 in Kraft getreten ist, erhielt der letzte Absatz des oben zitierten Absatzes des Artikels 1 die Fassung „über 5 Arbeiter bzw. geistige Arbeiter“.

Am 1. Januar 1928 gelangte die Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. November 1927 betreffend die Versicherungspflicht für geistige Arbeiter in Kraft. Von diesem Datum ab haben die bisher bindenden Abänderungen ihre Rechtskraft verloren, welche zu dem Gesetz vom 18. Juli 1924 durch das Gesetz vom 28. Oktober 1925 eingeführt worden sind, und zwar in der Weise, daß die Fassung des Artikels 1 wie vordem lautet, nämlich „über 5 Arbeiter“.

Schließlich ist auf Grund des Artikels 1 des zitierten Gesetzes vom 25. März 1929 der erste Absatz des Artikels 1 des Gesetzes vom 18. Juli 1924 gestrichen worden, welcher folgendes besagt: „sofern das Unternehmen über 5 Arbeiter beschäftigt“. Gleichzeitig wird im Artikel 4 dieses Gesetzes vom 25. März 1929 festgestellt, daß das Gesetz vom Tage der Veröffentlichung, d. i. ab 23. Januar 1930 rechtsverbindlich ist, und daß die Einführung der Versicherung für den Fall der Arbeitslosigkeit in Unternehmen und Betrieben, die zumindestens 5 Arbeiter (pracowniki) beschäftigen, innerhalb eines Jahres eintritt. Laut Verordnung des Staatspräsidenten vom 20. November 1930 erfolgte dann die Änderung „innerhalb drei Jahren“ vom Tage der Veröffentlichung ab.

In dieser letzten Verordnung des Staatspräsidenten vom 20. November 1930, ist bereits schon die Rede von „pracownik“ und nicht wie bisher „robotnik“, zugleich ohne den Zusatz „fizyczny“ (physischer) bzw. „umysłowy“ (geistiger). Somit betrifft die Verordnung zugleich physische Arbeiter als auch geistige Arbeiter (Kopfarbeiter). Aus diesem Grunde sind die Arbeitsbetriebe ab 23. Januar 1930 verpflichtet, die Versicherung ihrer Arbeitskräfte gegen Arbeitslosigkeit vorzunehmen, und zwar sofern sie zumindestens 5 Arbeitskräfte (sowohl physische als geistige) beschäftigen.

## Die Spaltung in der G.P.D.

Beim Büro des Reichstages haben sich die als Sozialdemokraten genährten Abgeordneten Ströbel, Siemien, Ziegler, Portune, Seydewitz und Rosenfeld von der sozialdemokratischen Fraktion abgemeldet. Dettingshaus hat seinen Beitritt zur Kommunistischen Partei angezeigt. Von irgendwelchen weiteren Uebertritten ist bisher nicht das geringste bekannt.

Ein Kenner, erster Funktionär der SPD., erklärt hierzu, aus den Äußerungen der bürgerlichen Presse müsse man zu dem Eindruck kommen, als ob es der Rosenfeldgruppe gelingen werde, überall im ganzen Reichsgebiet einzelne SPD.-Leute hinter sich zu bringen, da sie einmal genügend Zeit hatten, innerhalb der Partei für ihre Bestrebungen zu werben und da sie andererseits die bequeme Plattform gegen den Brüning-Kurs zur Verfügung haben. Es müsse aber für ausgeschlossen erklärt werden, daß die Rosenfeldgruppe irgendeinen Parteibeitritt auf ihre Seite bringe und für sehr unwahrscheinlich, daß es ihr gelingen werde, Ortsvereine geschlossen zu sich herüberzuziehen.

Die Leitung der schlesischen Sozialdemokratie nimmt an, daß etwa 50 Prozent der Breslauer Parteifunktionäre hinter Edfstein stehen, dagegen hofft sie, daß der Mitgliederstand nur etwa 10 Prozent betragen werde. An der für den Sonntag vorgesehenen Neugründung der „Sozialistischen Arbeiterpartei“ würden sich auch Edfstein, Rauch und Ziegler, die Führer der Breslauer Opposition, beteiligen. Es sei auch damit zu rechnen, daß Breslau eine der stärksten Stützen der neuen Partei werden wird.

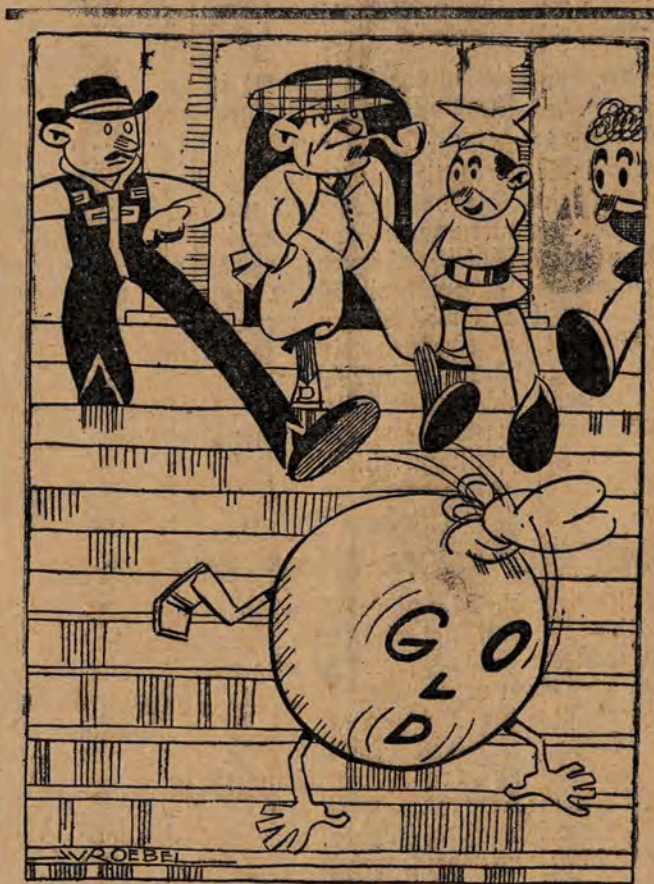
Der bisherige Vorsitzende des Ortsvereins Breslau, Dr. Edfstein, erklärt, daß er und die übrigen Mitglieder sich keineswegs als abgesetzt betrachten, der Beschluß keine rechtliche Grundlage habe und sich nicht auf das Parteistatut gründe. Im übrigen hoffe man, etwa 80 Prozent der Breslauer Sozialdemokratie hinter sich zu haben.

### Frankfurt gegen den Parteivorstand.

In einer Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei in Frankfurt am Main sprach zu dem Beschluß des Parteiausschusses auf Ausschluß der Reichstagsabgeordneten Dr. Rosenfeld und Seydewitz u. a. Reichstagsabgeordneter Portune, der der Opposition angehört. Portune versicherte, nach den Anordnungen des Parteivorstandes zu handeln. Falls sein Ausschluß aus der Partei verfügt werden sollte, werde er als einzelner Mann weiter kämpfen. Im übrigen erklärte sich Portune mit den beiden Ausgeschlossenen solidarisch. Er werde den Kampf solange weiterführen, bis die Meinungsfreiheit innerhalb der Partei wieder hergestellt sei. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, worin es u. a. heißt: Die Versammlung erblickt in dem Beschluß des Parteiausschusses und den Maßnahmen des Parteivorstandes eine schwere Gefährdung der Einheit und Geschlossenheit der Partei und verlangt Zurücknahme dieser Maßnahmen, zumal das Verhalten der Ausgeschlossenen nicht parteischädigend sei. Die Einheit und Geschlossenheit der Partei, die heute notwendiger denn je sei, werde gestärkt durch eine Aenderung der Politik gegenüber Brüning und durch Wiederherstellung der Meinungsfreiheit in der Partei. Eine weitere Entschließung spricht Portune das volle Vertrauen aus.

### Die Tragödie der Opposition.

Die „Volksmacht“, das Breslauer Organ der SPD., schreibt unter obiger Ueberschrift zu den Vorgängen in der Partei u. a. wie folgt: Worin liegen die tieferen Ursachen dieser Tragödie? Sie liegen darin, daß es sich bei den führenden Politikern dieser Gruppe um ausgeprobenene Individualisten handelt, so sehr sie sich auch für Marxisten halten mögen, und zudem reine Agitatoren und daher bloße Verneiner. Und diese Politiker mußten sich der Natur der Sache nach mit einem Teil der Gruppen innerhalb des sozialistisch organisierten Proletariats finden, denen es in dieser furchtbaren Wirtschaftskrise am schlechtesten geht, die daher von ihr seelisch am stärksten zermürbt sind, und die deshalb die innere Kraft nicht mehr besitzen, um eine Politik auf lange Sicht zu betreiben, die eine hinhaltende Taktik, wie sie ein immerhin geschwächter und von immer zahlreicher werdenden und immer stärker anstürmenden Feinden umtobter Heerhaufen allein treiben kann, will er nicht aufgegeben werden, seelisch einfach nicht mehr aushalten. Was bei den fraglichen Massen gut zu verstehen ist, was aber die Führer, die sich dieser Kräfte bemächtigen und sie aus dem großen einheitlichen Kräftestrom herausreißen und isolieren, durchaus nicht entschuldigt.



Das Gold hat seine Schuldigkeit getan; das Gold kann gehen.

Nach England haben nun auch die skandinavischen Länder ihre Notenbanken von der Pflicht entbunden, Banknoten gegen Gold einzutauschen.

## Ein Vorschlag für Herabsetzung der Golddeckung der Währungen.

Berlin, 3. Oktober. Der Generaldirektor des RZB. Duesenbury hat einen Vorschlag zu einer allgemeinen Herabsetzung der Golddeckung des Notenumlaufs der Zentralbanken ausgearbeitet, der voraussichtlich in der bevorstehenden Verwaltungsratsitzung der RZB. am 12. Oktober zur Sprache gebracht werden wird. Das Projekt, über das genaue Einzelheiten noch nicht bekannt geworden sind, soll vorsehen, daß die Währungseinheiten im Vergleich zum Goldstandard im Werte herabgesetzt werden. Das hieße z. B. für Deutschland, daß die Relation Feingold zur Reichsmark, die zurzeit 1 Pfund Feingold = 1390 Reichsmark entspricht, auf 1600 bis 1700 Reichsmark erhöht würde. Durch diese Herabsetzung der Golddeckung, deren Durchführung naturgemäß für die Reichsbank nur distastabel wäre, wenn sich alle Länder, vor allem also auch Frankreich und die Vereinigten Staaten, dem Plane anschließen, wäre eine Vergrößerung des Geldumlaufs möglich, ohne daß der Goldmangel einzelner Notenbanken dem entgegenstände.

### Internationale Goldkonferenz?

New York, 3. Oktober. Wie aus Washington gemeldet wird, hat Senator Borah Präsident Hoover in einer persönlichen Besprechung aufgefordert, die Einberufung einer internationalen Goldkonferenz vorzunehmen, deren Hauptaufgabe eine Wiedereinführung der Goldsilberwährung auf der ungefähren Grundlage von 14 zu 1 sein soll.

### 130% Golddeckung in der Schweiz.

Während England seinen die Goldwährung abgeschafft hat und die anderen europäischen Länder einen erbitterten Kampf um den Bestand ihrer Notendeckung führen, konnte die Schweiz im Zeitraum von Ende Juni bis Ende Juli ihren Goldbestand auf die Rekordhöhe von 130 Prozent heben. Zwar blieben die Wirtschaftskatastrophen in Deutschland und England nicht ohne Einfluß auf das schweizerische Wirtschaftsleben, jedoch die Nationalbank den Notenumlauf in dem oben genannten Zeitraum um 177 Millionen Franken erhöhen mußte, doch ist der Geldmarkt in der Schweiz in keiner Weise erschüttert. Die Lage der Industrie dagegen ist ungünstiger, besonders die der Exportzweige. Immerhin hat sich jedoch der Beschäftigungsgrad im zweiten Quartal 1931 gegenüber dem ersten Quartal etwas gebessert.

## Aus Welt und Leben.

### Der Mordanschlag auf den albanischen König Zogu.

Das Urteil lautet für den einen der Täter 7, für den anderen 3 Jahre Kerker.

In Oesterreich fand gestern der Prozeß wegen des Mordanschlags auf den albanischen König Zogu, der auf österreichischem Boden stattfand, sein Ende durch Urteilsfällung. Der Albaner Gjeshlo wurde wegen Mordes zu 7 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Der zweite Angeklagte, der Albaner Cami, erhielt wegen versuchten Mordes und wegen Mitschuld am Mord 3 Jahre schweren Kerker. Die Strafen werden bei beiden Angeklagten durch einen Fasttag alle Vierteljahre verschärft. Cami muß außerdem einen Goldschilling an den bei dem Anschlag auf den König verwundeten Minister Libohova zahlen. Beide Angeklagte haben die Kosten des Verfahrens zu tragen.

### Das lettische Künstlertheater abgebrannt.

In den frühen Morgenstunden des Sonnabends brach im lettischen Künstlertheater, im sogenannten Dailes-Theater, ein großer Brand aus, der den ganzen Zuschauerraum einäscherte. Sämtliche Feuerwehren Rigas waren aufgebieten, um den Brand zu löschen. Der eiserne Bühnenvorhang verhinderte ein Uebergreifen der Flammen auf die Bühne. Die Zerstörungen sind aber so groß, daß ein Wiederaufbau des Theaters kaum möglich sein wird. Während der Löscharbeiten zog sich ein Feuerwehrmann schwere Brandwunden zu. Als Brandursache wird Kurzschluß vermutet.

### 3 Tote bei einem Autounfall in Frankreich.

Paris, 3. Oktober. Ein schwerer Automobilunfall hat sich im französischen Jura ereignet. Ein von der Frau eines Arztes gesteuertes Auto kam bei der Ueberholung eines anderen Kraftwagens ins Gleiten und fuhr gegen einen Baum. Die Frau des Arztes, ihre Mutter und eine Tochter wurden auf der Stelle getötet, eine zweite Tochter wurde schwer verletzt.

### Französisches Militärflugzeug abgestürzt.

Paris, 3. Oktober. In der Gegend von Grenoble ist am Freitagabend ein französisches Militärflugzeug vom 35. Fliegerregiment in den Wald abgestürzt. Einer der Insassen wurde mit zerschmettertem Schädel unter den Trümmern des Kampfflugzeugs hervorgezogen, während der zweite Insasse infolge der hereingebrochenen Dunkelheit noch nicht gefunden werden konnte. Man nimmt an, daß letzterer im Augenblick des Absturzes hinausgeschleudert worden und daß sein Körper in den Bäumen geblieben ist.



## Tagesneuigkeiten.

### Das heidnische Erntefest.

Zum 4. Oktober.

Das Erntefest oder Erntedankfest ist eine Einrichtung, die bereits den alten Völkern, bei Griechen und Römern und ebenso bei den alten germanischen Völkern der Heidenzeit anzutreffen war. Vor allem wurden den Göttern Dankopfer dargebracht, bei den alten Griechen der Göttin des Erntegegens und der Fruchtbarkeit. Auch die christliche Kirche führte dann das Erntedankfest ein. Es gab lange Zeiten, an denen dieses stets am Michaelistage abgehalten wurde. Da jedoch dieser Tag nicht für alle Gegenden passend war, wurde es freigestellt, zu welcher Zeit das Fest gefeiert werden soll.

Mit dem Erntefest sind noch außerordentlich viele volkstümliche Bräuche verbunden, die jedoch in den einzelnen Gegenden auch große Unterschiede zeigen.

Zum Erntefest gehören Erntefronen oder Erntefranz. In manchen Gegenden wird eine Erntefammer hergestellt. In anderen ein Erntefranz. Nach Beendigung der Ernte werden sie dem Hofbesitzer oder der Besitzerin unter allerlei althergebrachten Sprüchen überreicht. Da und dort muß sich der Gutbesitzer gefallen lassen, kurz vor dem Einbringen der Ernte auf dem Felde mit einem Strohseil gebunden zu werden; er kommt nicht eher wieder frei, bis er versprochen hat, den Ernteschmaus auszurichten. Vielerlei Gebräuche sind noch mit der letzten Garbe und mit deren Einbringen verbunden. Nach heidnischem Volksglauben suchen sich die Kornräuber, die im Sommer in den Getreidefeldern haufen, in die letzte vom Felde geholte Garbe einzuschleichen, um mit in die Scheune zu kommen. Das muß verhütet werden, und so muß die letzte Garbe zu mancherlei Zeremonien herhalten. Die letzte Garbe wird in manchen Bezirken durchgeprügelt oder man schaffte sie nicht in die Scheune, sondern nagelt sie auf das Scheunendach. In Deutschböhmen und noch in anderen Gegenden werden der letzten Garbe die Mehren genommen, und dann muß sie auf einem Scheiterhaufen den Feuertod leiden. Welche Wichtigkeit man der letzten Garbe und ihrer Behandlung beilegt, läßt sich schon aus den vielen Namen erkennen, die man ihr beigelegt hat. Sie heißt Mutter- und Brautgarbe, die Stamm-, Grund- und Stodgarbe, die Braut, die Alte, der dicke Junge, das Glückstorn. Ist die Ernte schlecht ausgefallen, so erhält die letzte Garbe auch noch den Namen Heuchlergarbe, und so gibt es noch andere Namen.

Auf den Ernteschmaus haben alle ein Anrecht, die sich an den Getreidearbeiten beteiligt haben. Oft sind die Speisen und Getränke, die dabei aufgetischt werden, durch uraltes Herkommen vorgeschrieben. Das Erntefest wird auf den Höfen vereinzelt oder auch in Gemeinschaft mehrerer Höfe gefeiert. Zum Ernteschmaus und Erntefest gehört auch der Erntefranz. Da und dort wird er wohl noch unter der Dorflinde und auf dem Dorfplatz abgehalten, meistens ist er jedoch in das Wirtshaus verlegt worden. Auch dabei sind alte Bräuche zu beobachten. Manchmal wird der Tanz vom ältesten Ehepaar begonnen, öfter auch von den jüngsten Burschen und Mädchen. Häufig erscheint auf dem Erntetanz auch der Strohmann, eine Puppe aus Stroh, mit der abwechselnd eine männliche oder weibliche Person tanzt. Verschiedentlich schreibt der Brauch vor, daß der Erntetanz unter dem Kommando der Frauen steht. Dann haben sich die Männer den Anordnungen der Frauen zu fügen. Das Zeichen der Frauenherrschaft ist ein großer Holzpantoffel, der an der Wand hängt. So gibt's noch viele Bräuche, die alle mit dem Ende der Ernte und mit dem Erntefest zusammenhängen.

Franz Weber.

### Die Lehrerschaft in der Verteidigung der 7klassigen Volksschule.

Wie wir bereits berichteten, hat der Verband der polnischen Lehrer in einer unlängst stattgefundenen Sitzung eine Denkschrift an das Unterrichtsministerium in Angelegenheit der massenweisen Reduzierung von Volksschullehrern im Lodzer Schulbezirk beschließen, in der gegen diese Maßnahme scharfen Protest erhoben wird. Vor gestern fand im Lokal des Verbandes der polnischen Lehrer in der Andrzejastraße 4 eine Hauptversammlung der Lehrer statt, in der die Angelegenheit der Verteidigung der bedrohten 7klassigen Volksschule durch die Lehrerschaft besprochen wurde.

Nach längerer lebhafter Aussprache stellten sich die anwesenden Lehrer einmütig auf den Standpunkt, daß die 7klassige Volksschule und die einheitliche Einrichtung des Schulwesens die Fundamente für das wiedererstandene Polen bilden. Alle Versuche und Projekte, die zur Herabsetzung des gegenwärtigen Niveaus der Volksschule führen, sind, von welcher Seite sie auch nicht kommen mögen, als eine Erscheinung feindlicher Einflüsse gegen die Staatseinrichtung, im besten Falle aber als trauriger Dilettantismus anzusehen.

Zum Schluß der Versammlung wurde beschlossen, an den Unterrichtsminister eine Denkschrift abzugeben, in der der Protest und die Entrüstung gegen die Angriffe auf die 7klassige Volksschule ausgedrückt werden soll, die in dem wiedererstandenen Polen die Grundlagen der Macht und des unabhängigen Bestehens bildet und eine aufmerksame Fürsorge erfahren müßte.

Ferner erfahren wir, daß auch die Schulpflichtminder in einer Versammlung beschlossen haben, beim Unterrichts-

ministerium gegen die projektierte Einführung der 4klassigen Volksschule Protest zu erheben. (a)

### Kontrolle der Fabriken durch die Arbeitsinspektion.

In der Nacht zu Sonnabend nahmen die einzelnen Bezirksarbeitsinspektoren in zahlreichen Lodzer Fabriken eine Generalkontrolle daraufhin vor, ob die Arbeitsgesetze eingehalten werden. Insgesamt wurden gegen 27 Fabriken kontrolliert, in denen unrechtmäßig des Nachts gearbeitet wird. Während der Kontrolle wurden auch einige Protokolle wegen Nichteinhaltung der sozialen Gesetzgebung durch die Fabrikbesitzer oder Verwalter verfaßt. (a)

### Erweiterung der Hilfeleistung an die Allerärmsten.

Die Aktion zur Hilfeleistung an die Allerärmsten wird gegenwärtig weiter ausgebaut und erweitert. Das bereits gebildete städtische Komitee zur Hilfeleistung an die Allerärmsten hat bereits mit dem Einsammeln von Kleidungsstücken und Wäsche sowie Spenden in natura begonnen. Die Sammlungen nehmen die Hausbesitzer oder Hausverwalter vor, die die vermögenden Bewohner ihrer Häuser auffuchen und gegen Quittung die Gaben einsammeln, die dann an das Komitee weitergeleitet werden. Unabhängig hiervon findet heute die erste Sammlung auf den Straßen für die Arbeitslosen statt, die von dem städtischen Komitee veranstaltet wird. In der nächsten Woche findet eine Sitzung des Komitees statt, in der das Programm für die Straßensammlungen besprochen werden soll. (a)

### Die außerordentliche Unterstützung für die Arbeitslosen.

Nach Angaben des Unterstützungsamts des Magistrats wurden im Monat September von 1890 Unterstützungsberechtigten an 1859 Personen außerordentliche Arbeitslosenunterstützungen in einer Gesamthöhe von 46 020 Zloty ausbezahlt. Davon erhielten 1015 Personen zu 20 Zloty monatlich, 840 Personen zu 30 Zloty und 40 Personen zu 40 Zloty.

### Die Einfuhr von Danziger Zuchtvieh nach Polen jetzt genehmigt.

Es dürfte allgemein interessieren, daß jetzt die Schwierigkeiten für den Bezug von Danziger Zuchtvieh aufgehoben sind. Die Genehmigung zur Einfuhr ist vom Landwirtschaftsministerium Warschau erteilt worden. Es besteht sowie wieder die Möglichkeit, auf der am 7./8. Oktober in Danzig stattfindenden großen Zuchtviehauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft Material zu erwerben. Es kommen zum Verkauf: 25 Bullen, 250 Kühe, 220 Färsen und 25 Eber und Sauen der Yorkshire- und Zuchtvieh nach Polen erhält 50 Prozent Frachtermäßigung. Das Zuchtgebiet ist völlig frei von Maul- und Klauenseuche. Auf der letzten Septembrauktion waren insbesondere die Färsen und Zuchtweine sehr billig, so daß die Preise nicht höher sind als in Polen.

### Wildwest in Lodz.

## Trecher Raubüberfall in der Stadtmittel.

### Verfolgung des Banditen durch die Straßen der Stadt.

Gestern wurden in den Vormittagsstunden die Untersuchungsbehörden durch einen in der Stadtmittel verübten frechen Raubüberfall alarmiert, der an der Ecke der Narutowicz- und Pilsudskistraße gegen 9 Uhr vormittags begangen wurde. In dem in der Pilsudskistraße 76 befindlichen Manufakturwarengeschäft der Firma Mazur und Lampert, die ihr Büro im ersten Stockwerk besitzt, ist die 20jährige Erika Weinberg, wohnhaft in der Wulcanistrafstraße 235, als Inkassantin angestellt. Zu den Obliegenheiten der Inkassantin gehörte auch die Abhebung und der Transport von größeren Gelbbeträgen aus den Banken. Gestern früh behob die Weinberg in der Bank Polsti in der Kosciuszko-Allee den Betrag von 7000 Zloty und begab sich mit dem in einer Aktentasche untergebrachten Gelde nach dem Büro der Firma Mazur und Lampert in der Pilsudskistraße 76.

Da es gestern früh regnete, trug die Weinberg in der rechten Hand den aufgespannten Regenschirm, während sie unter dem linken Arm die Aktentasche mit dem Gelde trug. Im Vorweg des Hauses Pilsudskistraße 76 wollte die Weinberg den Regenschirm zusammenlegen. In diesem Augenblick, als sie beide Hände mit dem Zusammenlegen des Schirms beschäftigt und die Aktentasche nur unter den linken Arm geklemmt hatte, sprang aus dem Dunkel des Vorweges ein junger Mann hervor, der ihr mit einer Flasche einen wichtigen Schlag zwischen die Augen versetzte. Trotzdem die Weinberg hierbei erheblich an der Nase verletzt wurde, hielt sie die Aktentasche mit dem Gelde krampfhaft fest, entriß sich den Händen des die Aktentasche ergreifenden Banditen und ergriff, laut um Hilfe rufend, die Flucht. Auf der Treppe nach dem Geschäftslokal der Firma Mazur und Lampert brach das tapfere Mädchen, dessen Gesicht ganz mit Blut übergoßen war, bewußtlos zusammen.

Inzwischen hatte der Räuber die Flucht ergriffen. Die aus dem Geschäftslokal der Firma Mazur und Lampert auf die Hilferufe herbeigeeilten Angestellten nahmen mit Hilfe von Vorübergehenden die Verfolgung des durch die Pilsudskistraße fliehenden Banditen auf. Als der Bandit sich verfolgt sah, bog er in die Cegielnianastrafstraße in der Richtung der Pilsudskistraße ein. An der Verfolgung des Banditen nahmen auch die Zurufer der Verfolger immer neue Straßenspassanten teil, so daß er sich gezwungen sah, in die Pilsudskistraße einzubiegen, wo er in dem lebhaften Straßenverkehr untertauchen wollte. Da die Verfolger

Bei stoßendem Stuhlgang und überschüssiger Magensäure leidet das sehr milde, natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die im Magen und Darm angesammelten Rückstände der Verdauung ab und verhütet in vielen Fällen die Entstehung von Blinddarmentzündungen. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

### Ein neuer Leiter der Grenzwaache in Lodz.

Im Zusammenhange mit der zeitweisen Amtsenthebung des bisherigen Leiters der Lodzer Grenzwaache Kommissars Razimierz Schleyka, wurde an seiner Stelle der Kommissar der Grenzwaache Rucharzewicz berufen. (a)

### Zur kommenden Volkszählung.

#### Einteilung der Stadt in Zählbezirke.

Die Liste der Wohnhäuser in unserer Stadt, die die Grundlage für die Einteilung der Stadt in die einzelnen Zählbezirke zur bevorstehenden allgemeinen Volkszählung bildet, ist bereits aufgestellt worden. Der Hauptkommissar für die Volkszählung ist gegenwärtig zu der Einteilung der Stadt in die einzelnen Zählbezirke geschritten. Die Listen der Wohnhäuser in der ganzen Wojewodschaft müssen bis zum 15. Oktober d. J. fertiggestellt sein. Bis zu dieser Frist wird auch die Wojewodschaftskommission für die Volkszählung gebildet werden, die sich mit der Bearbeitung der technischen Einzelheiten für die Volkszählung beschäftigen wird. Die ehrenamtlichen Zählungskommissare werden durch Vorträge Instruktionen für die Volkszählung erhalten. Unabhängig hiervon kann im Sinne des Paragraphen 17 der Instruktionen über die Volkszählung die Einschreibung in die Zählungslisten von der Bevölkerung selbst ausgeführt werden. Die hierzu notwendigen Zählformulare stellt in solchen Bezirken, in denen Selbstzählung zugelassen wurde, der zuständige Zählkommissar jedem Wohnungsinhaber zwei Tage vor der Volkszählung zu und holt sie am Zählungstage wieder ab, wobei falsch ausgefüllte Formulare vom Zählkommissar selbst ausgefüllt werden. (a)

### Der Bau der Holzhäuser bereits in Angriff genommen.

Nachdem die Verträge mit den Bauunternehmern unterzeichnet worden sind, ist mit den Erdarbeiten an der Erbauung der Holzbaracken bereits begonnen worden. Zu Chojny hat die Firma „Nessler und Ferrenbach“ bereits das Fundament für das erste Häuschen gelegt. Das für den Bau erforderliche Bauholz ist bereits unterwegs und wird in den nächsten Tagen an Ort und Stelle eintreffen. Die finanzielle Angelegenheit ist noch nicht erledigt. Darüber wird noch zwischen dem Magistrat und der Landeswirtschaftsbank verhandelt. (b)

dem Banditen nicht von den Fersen wichen, lief er die Pilsudskistraße in nördlicher Richtung mit allen Leibeskräften entlang. An der Ecke der Poludniowastraße bog er nach links ab und konnte schließlich an der Ecke der Petrikauer und Poludniowastraße von einigen Zeitungsjungen gestellt und von einem Polizisten festgenommen werden. An der wilden Verfolgung des Banditen haben auch zahlreiche Polizisten teilgenommen, die durch die Alarmpfeifsignale die Posten an den Straßenecken auf den fliehenden Banditen aufmerksam machten.

Der nach dem 6. Polizeikommissariat gebrachte Bandit erwies sich als der 24jährige Jakob Schlam, wohnhaft Mielczarskistraße 16. Wie die unverzügliche von der Untersuchungsbehörde aufgenommenen Erhebungen über die Personalien des Banditen ergaben, war Schlam seit einigen Jahren bei der Firma Liebermann in der Narutowiczstraße 22 als Buchhalter und Inkassant angestellt und erfreute sich des Vertrauens seines Chefs. Wie ferner festgestellt werden konnte, waren Schlam die Verhältnisse in der Firma Mazur und Lampert bekannt. Ueber die gestern erfolgte Abhebung der 7000 Zloty aus der Bank Polsti war Schlam genau informiert und wollte das Geld durch einen Raubüberfall an sich bringen. Bei dem Versuch wurden außer der Flasche, mit der er den Schlag gegen die Weinberg geführt hat, und einem Brecheisen, feinerlei Waffen vorgefunden.

Bei seiner Vernehmung gestand Schlam den Raubüberfall ein und erklärte hierbei, daß er durch den Raubüberfall sich Geld zum Auswandern verschaffen wollte. Der Bandit wurde nach seiner Vernehmung nach dem Haftlokal bei der Untersuchungsbehörde in der Pilsudskistraße überführt, wo er weiteren Verhören unterzogen werden wird. Gleichzeitig wird die Untersuchungsbehörde eine Vernehmung der Verwandten Schlams und seines Chefs vornehmen, um über das Vorleben des Räubers näheres zu erfahren. Die von dem Raubüberfall benachrichtigte Staatsanwaltschaft hat verfügt, daß die Untersuchung gegen den Banditen im Verfahren des Standgerichts geführt werden soll.

Der bei dem Raubüberfall erheblich verletzten Weinberg erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ sie in abgeschwächtem Zustande mit dem Rettungswagen nach ihrer Wohnung überführen. Sie wurde noch gestern von der Untersuchungsbehörde vernommen. (a)



## Einschreibung des Jahrganges 1911.

Der Lodzer Magistrat beginnt gegenwärtig mit der Anfertigung der Listen der militärpflichtigen jungen Männer des Jahrganges 1911, wonach im Frühjahr des nächsten Jahres die Aushebung zum Militärdienst durch die Aushebungskommissionen vorgenommen wird. Die Einschreibungen der jungen Männer des Jahrganges 1911 werden in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 16. November im Militärpolizeibüro des Magistrats in der Zawadzka 11 täglich von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags stattfinden. Außerdem werden sich noch diejenigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1908 sowie der älteren Jahrgänge zu stellen haben, die sich bisher noch zu keiner Einschreibung Militärpflichtiger gemeldet haben und in keiner Liste aufgenommen sind.

Die sich zur Einschreibung Meldenden müssen in Lodz angemeldet sein, einen Personalausweis besitzen, und im Falle des Fehlens eines solchen einen Tauschein oder einen Auszug aus den Büchern der ständigen Einwohner mit Photographie, die Bescheinigung über die Registrierung sowie das Schul- bzw. Handwerkszeugnis vorlegen. Zu der Einschreibung haben sich auch die jungen Männer zu melden, die keine bestimmte Staatszugehörigkeit besitzen. Der Plan der Einschreibungen ist folgender:

Laut dem vom Militärpolizeibüro aufgestellten Plan haben sich zur Einschreibung zu melden:

5. Oktober, 1. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben R, D, B, R, und 7. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben J (i), J (i), R.

6. Oktober, 1. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben S, Sz, U, und 7. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben L, M, N.

7. Oktober, 1. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben W, Z, und 7. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben O, P, R.

8. Oktober, 2. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F, G, und 7. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben S, Sz, T.

9. Oktober, 2. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben K, L, M, N, O, P, und 7. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben U, W, Z.

10. Oktober, 2. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben R, S, Sz, T, U, W, Z, und 8. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F.

Die militärpflichtigen jungen Männer haben sich ohne jede Aufforderung zu der Einschreibung in die Listen zu melden, da besondere Aufforderungen nicht ausgesandt werden. (a)

## Registrierung der Arbeitslosen für die außerordentliche Unterstützung.

Das Unterstützungsamt des Magistrats gibt bekannt, daß die Registrierung der Arbeitslosen, die zum Empfang der außerordentlichen staatlichen Unterstützung für den Monat Oktober berechtigt sind, in der Zeit von Dienstag, den 1. Oktober, bis Mittwoch, den 7. Oktober, im Lokal des Amtes, Straße des 28. Kan. Schützenregiments Nr. 32, täglich in der Zeit von 8.15 bis 14 Uhr stattfinden, und zwar in folgender Reihenfolge nach den Anfangsbuchstaben der Namen:

Sonabend, den 3. Oktober — R, L.  
Montag, den 5. Oktober — M, N, O.  
Dienstag, den 6. Oktober — P, R, S.  
Mittwoch, den 7. Oktober — T, U, W, Z.

Bei der Registrierung ist mitzubringen: ein Personalausweis, die Arbeitslosenlegitimation mit dem Kontrollvermerk sowie das Krankentassenbuch.

Zum Empfang von außerordentlichen Unterstützungen sind berechtigt:

1. Arbeitslose, welche mindestens ab 1. Januar 1930 in Lodz wohnen und eine Familie zu ernähren haben.
2. Arbeitslose, die diese Unterstützung im Monat Juni erhalten haben oder deren Unterstützungsrecht im Arbeitslosenfonds im Juni erloschen ist.
3. Die keinerlei Krankentassen-Unterstützung erhalten.
4. Die keinerlei Renten oder Invalidenunterstützung beziehen.
5. Die keinerlei Vermögen besitzen.

## Bestrafte Unternehmer.

Auf Antrag der städtischen Gesundheitsabteilung hat die Stadtkasse folgende Besitzer von Unternehmen wegen antisaniitären Zustandes ihrer Unternehmen mit Geldstrafen von 20 bis 50 Zloty belegt: Litowski Gutman (Bäckerei), Spacerowa 10, Plucinski Mikolaj (Bäckerei), Pomorska 108, Wajntraub Jrael (Friseurstube), Stary Rynek 11, Wajnsztajn Symcha (Friseurstube), Drenowska 32.

## Durch Unachtsamkeit verursachtes Feuer.

In der gestrigen Nacht entstand in dem Anwesen des Bauern Adam Myciel im Dorfe Mieszk, Gem. Nowosolna, ein Brand, der sich so schnell ausbreitete, daß alle Gebäude in Flammen standen, noch ehe Hilfe herbeieilen konnte. Die Scheune mit der Ernte, das Wohnhaus und die anderen Gebäude mit den landwirtschaftlichen Geräten wurden vernichtet. Der Schaden beträgt 10 000 Zloty. Die Untersuchung ergab, daß der Brand in der Scheune ausgebrochen ist, in der der 26-jährige Knecht Jozef Bednarek geschlafen hatte. Dieser gab zu, daß es möglich sei, daß er unachtsam ein brennendes Bündel Holz fortgeworfen habe. Er wurde verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. (p)

# Sport-Turnen-Spiel

## Was muß ein Sportler von seinem Körper wissen?

Wenn man jemanden fragt, warum er eigentlich Sport treibe, so bekommt man gewöhnlich die Antwort: „Weil es gesund ist. Es kräftigt die Muskeln, stärkt Herz, Lunge, Nerven usw.“ Will man auf diese allgemeine Antwort etwas tiefer eingehen, so stellt es sich heraus, daß die meisten Sportler von den Vorgängen, die sich bei der Ausübung des Sportes in ihrem Körper abspielen, fast gar keine Ahnung haben. Dieser Unkenntnis muß man es zuschreiben, wenn viele durch Sport ihre Gesundheit nicht fördern, sondern untergraben. Wenn es beim Sport wirklich um die Gesundheit geht, dann kann man nur empfehlen, sich neben dem rein Technischen seiner Sportart, auch etwas für den Körper zu interessieren und für die Gesetze, die ihn regieren. Er muß sich mit der Physiologie vertraut machen.

Für Ausführung jeglicher Bewegungen brauchen die Muskeln gewisse Energien, die sie der Nahrung entnehmen. Unsere Nahrung setzt sich bekanntlich aus Eiweiß, Fett, Kohlenhydraten, Wasser, Salzen usw. zusammen. Während das Eiweiß vorwiegend zum Aufbau der sich stets abnützenden Organe verwendet wird, werden Fett und Kohlenhydrate in Körperwärme und mechanische Arbeit umgewandelt. Der Körper kann dabei nicht alle verdauten Stoffe reiflos ausnützen — ein Teil bleibt als unverwertbar zurück und muß ausgeschieden werden. Dies geschieht auf dem einfachsten Wege — sie werden verbrannt. Durch Zutritt von Sauerstoff oxydieren sie; dabei entsteht Kohlenäure. Es ist interessant, daß die einzelnen Nahrungsstoffe nicht gleichmäßig verbrennen. Fette und Kohlenhydrate verbrennen fast reiflos, sie hinterlassen nur kohlenstoffige chemische Stoffe, die in dem Muskel Ermüdung hervorrufen. Man nennt sie deswegen Ermüdungsstoffe. Je intensiver die Muskeln arbeiten, desto mehr Ermüdungsstoffe sammeln sich an. Um sie schneller zu entfernen, verbrennen, muß mehr Sauerstoff herangeführt werden. Der Sauerstoff wird bekanntlich durch die Lungen eingeatmet. Von hier schafft ihn das Blut zu dem arbeitenden Muskel hin, tauscht ihn gegen Kohlenäure ein, die durch die Lungen wieder ausgeatmet werden. Je mehr die Muskeln arbeiten, desto schneller muß dieser Austausch vonstatten gehen. Herz und Lunge arbeiten schneller. Die Lungen besorgen hierbei den Sauerstoff und entfernen die Kohlenäure, während das Herz bei Transport dieser Stoffe erledigt. Die Rolle der Träger übernehmen dabei die roten Blutkörperchen. Je reicher das Blut an solchen ist, desto mehr Stoffe werden mit jedem Herzschlag weiterbefördert. Die Herzkraft hat ihre Grenzen, die bei anstrengender Arbeit, z. B. beim Lauf, bald erreicht sind. Bei einem Blute, das an roten Blutkörperchen reich ist, wird die Herzkraft gespart. Deshalb tritt ja auch bei blutarmen und bleichfärbigen Menschen sehr schnell Herzmüdigkeit ein. Auch der Wassergehalt des Blutes spielt dabei eine Rolle. Je wasserärmer, konzentrierter das Blut ist, desto mehr Blutkörperchen werden mit jedem Herzschlag dem arbeitenden Organ zugeführt. Ein Verdrängen des Blutes kann man durch vermehrte Flüssigkeitszufuhr und starkes Schwitzen erreichen. Es ist ja bekannt, daß Sportleute, die es auf Ausdauer abgesehen haben, z. B. Langstreckenläufer, Radler, Bogner usw. das Schwitzbad oft besuchen. Auch durch warme Kleidung beim Trainieren wird der Körper zur größeren Schweißabsonderung angeregt. Doch muß man sich vor Uebertreibung hüten, da sonst die Gefahr des Hitzschlages eintreten kann.

Durch vielfache Untersuchung ist festgestellt worden, daß bei gleicher Arbeitsleistung der geübte oder trainierte Muskel viel weniger Kohlenäure und Ermüdungsstoffe liefert als der ungeübte. Das kommt unter anderem daher, daß sich im untrainierten Muskel Fett und andere leicht zerlegbare Stoffe ansammeln. Bei starker Muskelarbeit werden sie mit zerlegt und liefern eine große Menge von Kohlenäure und Ermüdungsstoffen.

Dann kommen noch andere Umstände in Betracht, die den geübten Muskel zu größeren Leistungen befähigen. Durch regelmäßige Übung erhöht sich die Fähigkeit des

Muskels, sich zusammenzuziehen. Er wird reizbarer, d. h. schon geringere Willensanstöße genügen, um ihn zur Arbeit zu bringen. Je besser eine Bewegung beherrscht ist, je öfter sie ausgeführt war, und je häufiger der Wille bestimmte Nervenbahnen betreten hat, desto geläufiger wird ihm der Weg. Handelt es sich gar noch um rhythmisch immer wiederkehrende Bewegung, wie beim Lauf, Radeln usw., so werden sie schließlich automatisch und erfolgen bei geringstem Willensanstöße von selbst. Die Nervenarbeit wird dadurch auf das geringste Maß reduziert. Man spart dabei an Nervenkraft.

## Nurmi siegt erneut in Berlin.

Syring verbessert den deutschen Rekord.

Der ECC. veranstaltete am Donnerstagabend ein Abendsportfest bei Scheinwerferlicht, das von etwa 10 000 Zuschauern besucht war. Im Mittelpunkt des Interesses stand der 5000 Meter-Lauf von Nurmi, den dieser in 14:47,6 gewann. Mit Hilfe Nurmis gelang es dem Turner Syring den alten deutschen Rekord zu unterbieten. Syring kam 12 Meter hinter Nurmi auf den zweiten Platz mit der neuen Rekordzeit von 14:49,6. Mit 14:57,6 kam Schaumburg auf den dritten Platz. Bis 3000 Meter ließ sich Nurmi von den anderen Läufern führen, um dann auf und davon zu gehen. Syring hatte ihn aber halb wieder eingeholt, um von 3300 Meter 200 Meter lang die Spitze zu halten, die dann wieder Nurmi übernahm. Kurz vor dem Ziel kam es dann zu hartem Kampf zwischen Syring und Schaumburg, die hart um den zweiten Platz kämpften. Syring entschied aber das Rennen für sich, da Schaumburg schon völlig erschöpft war. Interessant sind auch die Zwischenzeiten Nurmis: 3000 Meter 8:50,0. Der Versuch Königs, den 3000-Meter-Rekord Houbens zu unterbieten, mißlang. Er blieb eine Sekunde unter dem alten Rekord. Königs Zeit war 35,2. Zweiter wurde der Schöneberger Wendt mit 35,9 Sekunden. Die 5mal1000-Meter-Staffel gewann der ECC. mit 7:51,7 vor der Polizeischule Brandenburg mit 8:02,4. Auch die 5mal100-Meter-Staffel wurde eine Beute von ECC. in der Zeit von 54,6 und auch die 10mal300-Meter-Staffel.

18 000 Zloty betrug die Einnahme in Königs-Hütte beim Nurmi-Gastspiel. Der Finne erhielt als Entschädigung für seinen Warschauer und seinen Königs-Hütter Start zusammen 1000 Dollar, das sind ungefähr 9000 Zloty.

Heute startet Nurmi in Danzig, wo er auf gute deutsche evtl. auch auf polnische Läufer stoßen wird.

## Um den Posten eines Zisafsekretärs

haben sich nicht weniger als 90 Konkurrenten, vorzüglich aus Deutschland, dann aus Holland, Oesterreich und England, beworben. Allerdings heißt es jetzt, daß vorläufig an eine Besetzung dieses Postens nicht gedacht werden könne, da die 1000 Mark Gehalt für diesen Sekretär für die Zisa unerschwinglich seien. Um zu dieser Meinung zu gelangen, dürften für die Reisen der Vorstandsmitglieder nach Genf sicher ein paar tausend Mark ausgegeben worden sein.

## Ein spanischer Arbeiter-Sportverein

hat sich in Paris gebildet, der mit mehreren Mannschaften das Fußballspiel aufgenommen hat. Die Aufnahme anderer Arten von Leibesübungen soll folgen.

## Der sozialistische französische Arbeiterportverband

wird am 25. Oktober in Paris seinen diesjährigen Bundestag abhalten.

## Michards 1000-Meter-Weltrekord anerkannt.

Michards stellte am 29. Juli d. J. in Bordeaux mit 1:07,2 einen neuen Weltrekord mit fliegendem Start auf. Sein Vorgänger war der Italiener Vinari mit 1:07,4. Michards' Rekord wurde nunmehr offiziell vom Weltverband anerkannt.

## Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Kościelny 10; A. Charemska, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; J. Gorczynski, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

## Aus dem Gerichtssaal.

### Ein diebischer Nachtwächter vor Gericht.

Bei dem Besitzer eines Manufakturwarengeschäfts in der Petrikauer 50, Pinkus Gerszon, war seit dem Jahre 1929 ein Czestaw Kurel als Bote angestellt. Da Gerszon zu Kurel Vertrauen hatte, beauftragte er den Boten mit der Beaufsichtigung des Warenlagers in der Nacht, aus welchem Grunde Kurel in dem Geschäft schlief. In diesem Jahre lenkte die Untersuchungspolizei ihre Aufmerksamkeit auf die in der Kamienna 19 wohnhafte Helena Krajewska, die sich mit Heflerei beschäftigte. Bei einer Durchsuchung

der Wohnung der Krajewska wurden mehrere Kiste von teuren Waren vorgefunden. Da die Polizei hierauf feststellen konnte, daß die Krajewska die Geliebte des Kurel war, entstand der Verdacht, daß die Warenreste von Diebstählen aus dem Lager Gerszons herstammten. Die dem Geschäftsinhaber Gerszon vorgelegten Warenreste erkannte er als sein Eigentum, worauf gegen Kurel ein Strafverfahren wegen Diebstahls eingeleitet wurde. Gestern hatte sich Kurel des systematischen Warendiebstahls vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte. (a)

**Dr. med. Albert Mazur**  
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten  
Wschochia 65  
(Pilsudskiego) Zurückgekehrt.  
Tel. 166-01



## Aus der Philharmonie.

### Die Ankunft Harry Liedtkes in Lodz.

Uns wird geschrieben: Wie wir bereits mitgeteilt haben, finden am kommenden Mittwoch, den 7. d. Mts., und am Donnerstag, den 8., nur zwei Gastspiele des beliebtesten Lustspielkönigs Harry Liedtke mit dem besten Berliner Ensemble, erstklassiger Bühnengrößen, wie Carola Toebe, Rudolf Klein-Mogge, Marg Land, Eva West, Elisabeth Markus, Traute Carlsen, Ernst Schlott und Ernst Pittschau, statt. Zur Aufführung gelangt die vieraktige Komödie „Ein idealer Gatte“ von Oscar Wilde. Wer von uns kennt nicht Harry Liedtke, sein stets voll Freude strahlendes Gesicht, das man nur anzusehen braucht, um sofort die Sorgen des Alltags zu vergessen und selbst mitzulachen. Welch großen Erfolges sich Harry Liedtke in Lodz erfreuen wird, das beweist der Vorverkauf der Eintrittskarten, die förmlich vergriffen werden. Wer also Harry Liedtke in eigener Person wenigstens einmal sehen will, der beeile sich noch heute, um an der Kasse der Philharmonie einen günstigen Platz zu erwerben. Beginn der Vorstellungen an beiden Abenden 8.30 Uhr.

## Aus dem Reiche.

### 16 tausend Eier fielen in den Straßengraben.

Auf der Chaussee zwischen Kalisz und Opatowef ereignete sich gestern eine Autokatastrophe, die zum Glück ohne Menschenopfer abgelaufen ist. Aus Kalisz fuhr in der Richtung nach Opatowef ein dem Josef Kupfer aus Blaszkü gehöriges Halbblauto, das mit 11 Kisten Eiern zu je 1500 Stück beladen war. In einer Entfernung von drei Kilometern von Opatowef kam aus einem Seitenwege ein Bauernwagen herausgefahren, auf den das in rascher Fahrt befindliche Auto aufzufuhr. Durch den Zusammenstoß wurde der Bauernwagen vollständig zertrümmert. Das ebenfalls stark beschädigte Auto stürzte mit den Eiern in den Straßengraben, wobei die zerbrechliche Ladung zum größten Teil vernichtet wurde. Sowohl der Chauffeur, als auch der Bauer sind mit heiler Haut davongekommen. Ueber den Vorfall hat die Polizei ein Protokoll aufgenommen, um den an dem Zusammenstoß Schuldigen zu ermitteln. (a)

### Polnische Bühnentänzer verunglückt.

Am 1. Oktober begaben sich die bekannten Bühnen- und Filmchaufpieler Maria Malicka, Sbyzko Sawan und Mierzejewski im eigenen Auto von Warschau nach Petrikau, wo sie ein Gastspiel geben wollten. Unterwegs zwischen Radomsko und Petrikau in der Nähe von Plozy wotot erlitten sie jedoch einen Unfall, der leicht hätte sehr schwere Folgen haben können. Während der Fahrt platzte ein Teil des Untergerüsts des Autos, so daß der Wagen dadurch ins Schleudern geriet und in den Straßengraben stürzte. Maria Malicka blieb unverletzt, ihr Gatte Sbyzko Sawan erlitt allgemeine schwere Verletzungen, Mierzejewski hatte sich einen Schulterknochenbruch zugezogen. Der Besitzer eines Privatautos, das die Unfallstelle passierte, nahm die Verunglückten in seinem Wagen mit nach Petrikau, wo sie sich in ärztliche Behandlung begaben. Die Vorstellung, zu der sich zahlreiches Publikum eingefunden hatte, mußte abgeblasen werden.

### Auch Petrikau protestiert gegen die Aufhebung der eigenen Krankenkasse.

Nachdem die Schritte der Pabianicer Einwohnerschaft gegen die Angliederung ihrer Krankenkasse an die Lodzer Kasse von Erfolg gekrönt waren, hat nunmehr auch die Stadt Petrikau Verwahrung gegen die Aufhebung der Selbständigkeit ihrer Krankenkasse erhoben. Die dortige Stadtverordnetenversammlung hat eine Protestentscheidung angenommen und den Beschluß gefaßt, bei den zuständigen behördlichen Stellen für eine Erhaltung der Selbständigkeit der Petrikauer Krankenkasse einzutreten. (b)

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Goldene Hochzeit.** Heute feiert der ehemalige Minister Herr Adolf Süßmilch mit seiner Gattin Marie, geb. Hesse das seltene Fest des goldenen Ehejubiläums. Glück auf, auch wir gratulieren.

**Handels- und Sprachkurse im Christl. Kommissverein g. g. U. in Lodz.** Immer näher rückt der Tag der Eröffnung dieser seit 23 Jahren bestehenden Kurse, in denen Buchhaltung und kaufmännisches Rechnen, polnische und deutsche Handelskorrespondenz, polnische, deutsche, französische, englische Sprache, sowie polnische und deutsche Stenographie gelehrt werden. Wir möchten nochmals alle diejenigen, die ihr Wissen vervollständigen wollen, hierdurch auffordern, nunmehr schleunigst ihre Teilnahme an den Kursen anzumelden, da von der Zahl der Hörer in den einzelnen Fächern der Stundenplan abhängt. „Wissen ist Macht“ — dieses Wort gilt in schlechten Zeiten noch mehr als in guten, und gerade jetzt ist eine gute kaufmännische und sprachliche Vorbildung für jeden kaufmännischen Angestellten ein dringendes Gebot. Anmeldungen nimmt

werftäglich von 10 bis 2 und von 5 bis 8 Uhr, Sonnabends von 10 bis 2 Uhr, das Vereinssekretariat, M. Kosciuszki 21, entgegen.

Die Damensektion des Vereins bringt hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß die Turnstunden Dienstag, den 6. Oktober, beginnen und regelmäßig jede Woche am gleichen Tage (Dienstag) pünktlich 9 Uhr abends unter Leitung von Frau Jung abgehalten werden. Anmeldungen werden täglich im Vereinssekretariat entgegengenommen.

Donnerstag, den 8. Oktober, 9 Uhr abends, findet im Vereinslokale eine Mitgliederversammlung statt, in der speziell eine Aussprache und Beratung in bezug auf eine geplante Beerdigungskasse bzw. Sterbefall-Versicherung der Mitglieder erfolgen soll. Es sei darauf hingewiesen, daß vor dem Kriege eine solche Versicherung der Mitglieder bereits bestand und daß solche laut Beschluß der letzten Generalversammlung wieder eingeführt werden soll. Ueber die Art und Weise der Ausführung dieses Projektes soll kommenden Donnerstag konferiert werden, und daher ist es sehr wünschenswert, daß die Mitglieder recht zahlreich erscheinen.

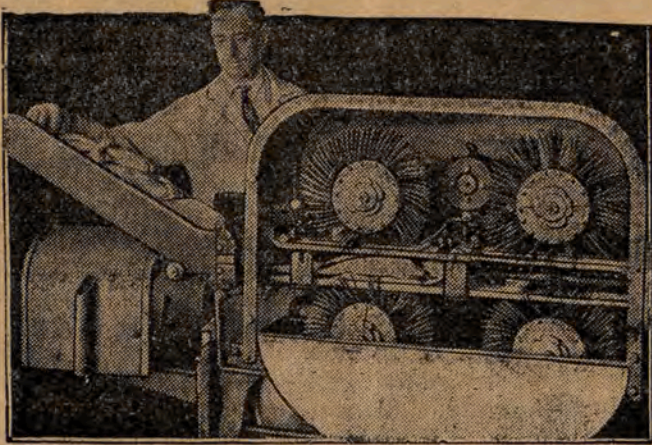
**Das Buch im Verhältnis zu unserer Zeit.** Bestmisten klagen oft, die Zeit des Buches sei zu Ende, die Technik habe jetzt das Wort. Sie meinen, Grammophon, Kino und Radio seien bequemere und raffiniertere Uebermittler des Wortes und des Gedankens und würden bald das Buch verdrängen. Das ist eng gesehen und kurz gedacht. Die Technik wird nie etwas entdecken, das so welterschütternd und weitreichend, so kraft- und lichtpendend wirken könnte wie das Buch. Es ist unzerstörbar und hat sich vor der Technik nicht zu fürchten, denn die Technik verbessert sich ja selbst ständig aus den Büchern. Das Buch ist der Anfang und das Ende alles Wissens und jeder Wissenschaft. Je inniger man mit den Büchern lebt, um so tiefer erlebt man die Gesamtheit unseres geistigen Lebens.

Gute Bücher verschiedener Wissensgebiete, deutscher und fremder Literaturen, erhält man leihweise in der Bücherei des Deutschen Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt“, Petrikauer 109, die Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr abends geöffnet ist, sowie der Bücherei des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer 243. Wer noch nicht als Leser eingeschrieben ist, kann sich täglich zwischen 5 und 8 Uhr abends in die Zahl der Leser aufnehmen lassen. Er wird es nicht bedauern. Hier befindet sich auch ein Lesezimmer mit vielen Zeitungen und Zeitschriften, das auch den nicht eingeschriebenen Lesern unentgeltlich zur Verfügung steht. Jedermann kann hier angenehme und nützliche Stunden verbringen, sei es, daß er an Hand der ausliegenden Zeitungen verschiedener Richtungen sich ein Bild des politischen Lebens unserer Zeit macht oder in den illustrierten Zeitschriften das Geschehen der Gegenwart verfolgt, bzw. die so wertvollen literarischen und wissenschaftlichen Monatshefte studiert. In jedem Falle findet er Unterhaltung und Belehrung.

**Dankagung.** Am 6. September veranstalteten bekanntlich mehrere Vereine unter Führung des Kirchengangsvereins der St. Trinitätsgemeinde im Garten der Vereinigten Industriewerke Scheibler und Grohmann zugunsten des Evangelischen Waisenhauses eine Sommerabschiedsfeier. Wider Erwarten konnte dem Waisenhaus vom Ertrag dieser Veranstaltung die schöne Summe von 2612,35 Zloty zugeführt werden. Trotz des Unwetters konnte die Veranstaltung wenn auch in beschränktem Umfange in Sälen stattfinden. Die teilnehmenden Vereine waren fast vollständig zur Stelle. Darüber hinaus waren Hunderte von Glaubensgenossen erschienen. Herr Pastor Schedler dankt auf diesem Wege allen denen aufs herzlichste, die dazu beigetragen haben, daß dem Waisenhaus ein so schöner Betrag zugeführt werden konnte.

**Lichtbildervortrag.** Im Anschluß an die Stunde im Zubardzer Frauenverein hält Pastor G. Schedler morgen um 7.30 Uhr abends im Bethause, Sierakowskiego 3, einen Lichtbildervortrag: „Tätige Frauen“. Da wird die Tätigkeit der Frau auf verschiedenen Lebensgebieten gezeigt. Jedermann ist herzlich willkommen. Besonders werden die geschäftigen Frauen eingeladen. Ein freiwilliges Opfer am Schluß zugunsten unseres Greisenheimes wird erbeten.

**Von der ev.-luth. Bahnhofsmission.** Nächsten Sonntag wird im Jünglingsvereinslokale, abends 7 Uhr, von der ev.-luth. Bahnhofsmission ein großer dramatischer Abend veranstaltet, welcher u. a. auf die Gefahr des Mädchenshandels hinweisen wird.



Eine Maschine zum Entschuppen der Fische wurde erfunden, die sich bei der Reinigung sämtlicher Fischarten von den Schuppen sehr gut bewährt hat.

## Am Scheinwerfer.

### Ein Gericht ermittelt sich selbst.

Gerichte sind in Polen bekanntlich unantastbar, heißt, an Gerichtsentscheidungen darf keine öffentliche Kritik geübt werden, und der Staatsbürger, wenn auch manchmal zähneknirschend, jedoch stillschweigend sich mit gefälligen Gerichtsurteilen abfinden muß. Anders wird es aber wenn der Staatsfiskus für ein in einem Privathause untergebrachtes Gericht die Miete nicht bezahlt, wie es in Chrzanow der Fall ist. Dort hat der Wirt des Hauses, in welchem das Gericht amtiert, namens Klein, dem Gericht alle Lokalitäten gekündigt, weil der Staatsfiskus schon drei Monate mit der Zahlung der Miete im Rückstande ist. Sobald also die Mietkündigung Rechtskraft erlangen wird, wird das Gericht in Chrzanow gegen sich selbst ein Ermittlungsurteil fällen müssen. Also, das Gericht wird in diesem Falle über sich selbst zu Gericht sitzen.

### Josef Feldstein im Schutze der Zensur.

Vor einigen Tagen brachten wir an dieser Stelle die ergötzliche Geschichte von dem geschäftstüchtigen Josef Feldstein aus Radoze bei Warschau, der dem Marschall Pilsudski ein Denkmal setzen wollte, weil... nun weil er auf diese Weise aus einem öffentlichen Wege einen Vorgarten für seine an diesem Wege stehende Villen machen wollte. Obzwar ihm dies verboten wurde und er sich in seinem Innern wahrscheinlich über ein mangelhaftes Verständnis unserer Sanacjagrößen für sein „patriotisches“ Wollen beklagt haben möge, ist unserem Josef Feldstein nun doch noch, und zwar in Krakau Genugtuung widerfahren. Dort scheint man ihn (wohl wegen seines Denkmalsbaus) sogar für eine amtliche Person zu halten, denn er ist unter den Schutz der staatlichen Zensur gestellt worden. Die vom Krakauer sozialistischen „Naprzod“ von uns übernommene und abgedruckte Geschichte vom Josef Feldstein hat der dortige Zensor nämlich beschlagnahmt. Josef Feldstein kann also jubilieren: seine gewollte Pilsudski-Ehrung (lies: veruchte Abperrung eines öffentlichen Weges) hat hohe Anerkennung gefunden. Der Herr Zensor hat ihn unter den Schutz seines mächtigen Rostkies genommen.

Josef Feldstein hat also Grund und könnte es also mit einem zweiten Ehrendenkmal versuchen. Etszko gajt's? ... O, ha!

### Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“

Am Mittwoch, den 7. Oktober, um 7.30 Uhr abends, Petrikauer 109

## Vollstufung des Vorstandes

Tagesordnung: 1. Protokollverlesung, 2. Berichte der einzelnen Kommissionen, 3. Beschlufsfassung über die nächsten Veranstaltungen, 4. Organisatorisches, 5. Allgemeines. Das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist Pflicht.

### Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Süd. Montag, den 5. Oktober, 7 Uhr abends, Vertrauensmänneritzung.

### Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Führerkursus der DSA. Montag, den 5. Oktober, um 7 Uhr abends findet der 3. Abend des Führerkursus statt. Thema: „Das kommunistische Manifest von Karl Marx“. Jugendliche, die sich weiterbilden wollen, werden freundlich eingeladen.

### Gewerkschaftliches.

Achtung! Verwaltungsmitglieder der Heiger- und Scherersektion!

Sonntag, 4. Oktober, 10 Uhr morgens, im Lokale Petrikauer 109 Verwaltungssitzung.

### U. U. K.

#### Stundenplan der Zahlstellen der U. U. K., Lodz.

Die Zahlstellen der Abteilung Lodz der U. U. K. sind wie folgt tätig:

Zentrum, Petrikauer 109: Mittwochs und Sonnabends von 6 bis 8 Uhr abends.

Nord, Polna 5: Montags und Donnerstags von 7 bis 9 Uhr.

Süd, Komzynska 14: Donnerstag von 7 bis 9 Uhr und Sonnabends von 6.30 bis 8 Uhr abends.

Ost, Nowo-Targowa 31: Montags und Freitags von 7 bis 9 Uhr abends.

Widzew, in der Privatwohnung des Gen. König, Mazowiecka 25: Donnerstags von 6 bis 8 Uhr abends.

An obigen Tagen werden die Beiträge der Mitglieder entgegengenommen als auch Aufnahmedeclarationen ausgestellt.

Verlagsgesellschaft „Volkspreffe“ m. b. S. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101



# Sonfilm-Theater CASINO

Beginn der Vorstellungen:  
um 12 Uhr mittags.  
Preise der Plätze v. 12—3 Uhr  
75 Groschen und 1 Sloty.



## Heute und folgende Tage! Der lustige Film der Saison! 100 prozentiger Extrakt französischen Humors, Lustigkeit und Gorgelstigkeit.

# Der König der Boulevards

In der Titelrolle der  
Pariser Niederländer

**GEORGES MILTON.**

Im Beiprogramm: „Midi in Merito“  
eine urkomische Zeichen-Groteske.

Ist der König der Lustigen,  
freudenvollsten Filme!

Eintrittskarten und Passpartous außer den amtlichen bis auf Widerruf ungültig.

## Achtung!

Das bewährte Damen- und  
Herren-Konfektionsgeschäft

# „WYGODA“

Plac Wolności 9

(früher Petrikauer 238)

empfehlen für die Herbst- und  
Winter-Saison die letzten  
Neuheiten in Damen- und  
Herren-Konfektion

Konkurrenzlose Preise. Solide  
Arbeit. Gute Bedienung.

Bestellungen auf Maß werden entgegengenommen



## Männergesangsverein „Concordia“

Heute, Sonntag, den 4. Oktober  
veranstalten wir beim Vereinslokale,  
Główna 17 ein

## Sternschießen

und für Damen ein Schelben-  
schießen. Nach dem Schießen gemütliches Beisammens-  
sein im Vereinslokale. Die Musik liefert Meister  
Thonfeld — Salonquartett. Alle Freunde und Sym-  
patiker mit ihren geschätzten Damen laden hierzu  
herzlichst ein.

Der Vorstand.



## Die dramatische Sektion des Gemischten Kirchengesangschores der St. Trinitatis-Gemeinde.

veranstaltet am Sonnabend, den 10. Ok-  
tober d. J. um 8.30 Uhr abends, im Lokale  
11 Bistopada (Konstantynowska) Nr. 4, einen

## Familienabend

Reichhaltiges Programm: u. a. Chorgefänge u. Musik,  
die Aufführung der mit Humor gewürzten, melodie-  
reichen, satirischen Operette

## „Was die alte Linde sang!..“

von Georg Meile.

Regie: Ballettmeister Majewski.

Gutversehener Büfett am Plaze.

Nach Programm: gemütliches Beisammens-  
sein. Eintritt 3L 3.—, 2.—, 1.50.



## Lodz Sport- und Turnverein

Sonntag, den 11. Oktober d. Mts. um  
1 1/2 Uhr nachmittags veranstalten wir im  
eigenen Vereinslokale Zakonia 82 ein

## Sternschießen

zu welchem wir unsere Mitglieder nebst werten An-  
gehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins  
höflichst einladen. Nach dem Schießen gemütliches  
Beisammenssein. Musik — J. Chojnacki.

Die Verwaltung.

# LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privat-  
wohnungen, Restaurationen, Flei-  
schereien etc.

Telephananruf genügt.



## Kirchengesangsverein der St. Trinitatis Gem. zu Lodz.

Heute, Sonntag, d. 4. Oktober d. J. im eigenen Lokale

## Fünf-Uhr-See

Im Programm unter anderem Chor- und Sologefänge.

Die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie  
Gönner und Freunde laden zu dieser Veranstaltung herzlichst ein

der Vorstand.



## Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter, Lodz.

Am Sonntag, den 18. Oktober d. J., begeht unser Verein  
im Saale 11-go Bistopada (Konstantynowska) Nr. 4 das Fest

## 25 jährigen Jubiläums

Die um 5 Uhr nachmittags beginnende Feier ist verbunden mit einem  
reichhaltigen Programm, wie Festprolog, Ansprache, Chorgefänge, Bühnenauf-  
führungen usw. Nach Programm Tanz.

Zu dem Jubiläumsfest sind sämtliche Mitglieder mit ihren werten Ange-  
hörigen, die Mitglieder befreundeter Vereine, als auch Freunde und Gönner  
unseres Vereins höflich eingeladen.

Am Sonnabend, den 17. Oktober, um 8 Uhr abends, findet dafelbst für  
die Mitglieder und die Delegationen befreundeter Vereine ein

## Festkommers

statt. Mit Rücksicht auf Raumangel, werden die werten Vereinsmitglieder  
gebeten, zu dem Festkommers allein ohne Angehörigen zu erscheinen.

Die Verwaltung.

## Eine

überaus wirksame Propa-  
ganda ist heute dem moder-  
nen Geschäftsmann in der

## Anzeige

in die Hand gegeben. Sie  
wirkt am meisten in Blät-  
tern der org. Arbeiter und

## arbeitet

für ihn, ohne daß er große  
Ausgaben hat, und — das  
Wichtigste — Erfolg hat sie  
immer!

## Warum

## schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten  
Bedingungen, bei wöchentl.  
Abzahlung von 5000 an,  
ohne Vorauszahlung,  
wie bei Barzahlung,  
Matratzen haben können.  
(Für alte Kundschaft und  
von ihnen empfohlenen  
Kunden ohne Vorauszahlung)  
Nach Sofas, Schlafbänke,  
Sofas und Stühle  
bekommen Sie in feinsten  
und solidester Ausführung  
Bitte zu besichtigen, ohne  
Kaufzwang!

Lagerer B. Welk

Beachten Sie genau  
die Adresse:

Siemkiewicza 18  
Front, im Laden.



Znak zastr.

Schnell- und harttrocknenden emallichen

## Leinöl-Firnis, Terpentin, Benzin,

Öle, in- und ausländische Hochglanzemallichen,  
Tuchbodenlackfarben, streichfertige Lackfarben  
in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holz-  
beizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch,  
Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben,  
Leberfarben, Pelikan-Stoffmalfarben, Pinsel  
sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfartikel

empfiehlt zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

## Rudolf Roesner Lodz, Wólczajska 129

Telephon 162-64

## Deutsche Genossenschaftsbank

Kapital:  
300 000 000.—

in Polen, A.-G.

Kapital:  
300 000 000.—

Lodz, Mele Kosciuszki 45/47, Tel. 197-84

empfiehlt sich zur

## Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigen Bedingungen;

Führung von

## Sparconten in Zloty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

## Sonfilm-Theater Seromskiego 74/76

Frühfahrt: An.  
5, 6, 8, 9, 16.

Anfang der Vorstel-  
lungen um 4 Uhr.  
Son- u. Feiertage  
2 Uhr, d. letzten 10 Uhr

## PRZEDWIOSNIE



## Die letzten 2 Tage!

Der mächtige Gesangsmeisterfilm, gefilmt auf Grund der großen Revolution unter dem Titel:

## „Der Fackelzug“

In den Hauptrollen: LAURA LA PLANTE u. JOHN BOLES

Außer Progr.: Sonfilmfarco u. Neuigkeiten. [] Nächstes Progr.: „Das Herz auf der Straße“

## Die letzten 2 Tage!

Preise der Plätze:

1.25 Zloty, 90 Gr. und 60 Gr.

Bergünstigungsarten zu 75 Gr.  
für alle Plätze und Tage gültig,  
außer Sonnabends, Sonntags  
und Feiertags.

Passpartous u. Freikarten an den  
Son- und Feiertagen ungültig